34. Jahrgang. Dienstag, 21. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18861. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 21. April. (Privattelegramm.) Der Ministerrath beabsichtigt die **Aufhebung der Getreidezölle** so lange die unnatürliche Preissteigerung von Getreide und Mehl anhält.

— Im Walde von **Fontainebleau** sind 38 Hectare Fichtenwald abgebrannt.

Rom, 21. April. (W. T.) Die „Tribuna“ meldet aus **Palermo**: Am Sonntag **protestirten** zweitausend **Landleute** aus Cerda gegen die **Kopfsteuer**, befreiten ihre in der Kaserne verhafteten Anhänger und vernichteten die Steuerregister. 22 Personen wurden verhaftet.

Newyork, 21. April. (Privattelegramm.) In **Lyndon** (unweit Louisville) ist eine ganze **Hochzeitsgesellschaft** von 50 Personen durch Kaffee, der mit Arsenik versetzt war, **vergiftet** worden. Der Geistliche, das Brautpaar und acht Gäste liegen im Sterben; zwei sind bereits todt. Der That verdächtig ist ein verschmähter Liebhaber der Braut.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. April.

Die 3. Berathung der Landgemeindeordnung

nimmt den von uns gestern vorausgesagten schnellen und glatten Verlauf. Ueber das Aeußere und den Gang der Besprechungen bei der gestrigen Sitzung entnehmen wir einer Schilderung eines unserer Berliner Mitarbeiter Folgendes:

„Solch eine lebhafte Auseinandersetzung, solch voll besetztes Haus und so aufmersame Tribünen wie heute hat das Abgeordnetenhaus schon lange nicht gesehen. Indessen an eine Generaldiscussion zur 3. Lesung eines so wichtigen neuen Gesetzes wie die Landgemeindeordnung es ist, kann man wohl solche Anforderungen stellen. Gleich der Anfang brachte eine bemerkenswerthe Rede des mit s. Fraction dissentirenden Herrn v. Kröcher. Dann aber folgte ein Rückschlag. Herr v. Gneist, der nationalliberale Professor der Staatswissenschaften, bestieg die Tribüne, und trotzdem zwei Drittel der Abgeordneten sich im Foyer befanden, war die Unruhe doch so groß, daß man nicht nur auf den Tribünen, sondern auch im Saale von dem ohnehin leise sprechenden Redner nichts vernahm. Wer etwas hören wollte, erschien am Fuße der Tribüne; so erschienen nach einander Herr v. Rauchhaupt, Graf Limburg-Stirum, v. Meyer-Arnswalde, Stengel, während ein Häuflein Nationalliberaler während der ganzen Rede an der Redner-Tribüne aushielten. Auf den Zuschauer-Tribünen hatte sich indeß ein Publikum eingefunden, das augenscheinlich ländlichen Kreisen angehörte, wie das auch die häufigen Besuche conservativer Abgeordneter auf der Tribüne anzeigten. U. a. war auch ein Abgesandter einer großen Gemeinde anwesend, um den Abgeordneten Rickert zu bitten, für das geheime Stimmrecht noch einmal einzutreten. Nachdem dann noch ein Pole — dessen Name und Rede erst durch Erkundigung im stenographischen Bureau festgestellt werden konnte, weil der Herr mehr murmelte, als redete, — seine Stellung entwickelte, erhielt **Rickert** das Wort zu einer kurzen, aber höchst eindrucksvollen Rede. Rickert erklärte, daß die Partei der Vorlage trotz schwerer Bedenken im einzelnen um deswillen zustimme, damit die so dringend nöthige einheitliche Regelung der Landgemeinden nicht etwa noch ein Jahr oder länger verzögert würde. Von den Bedenken hob er folgende hervor: Die Oeffentlichkeit des Wahlverfahrens, die Vertheilung des Stimmrechtes, den Wahlmodus, die Bestätigung, die ungenügenden Bestimmungen über die Zweckverbände, die wenig einheitliche Gestaltung der communalen Verwaltungen, das Beibehalten von Ortsstatuten, die Bestimmungen über die Aufsichtsinstanzen u. s. w. Sehr unbehaglich wurde der Rechten zu Muth, als Rickert auf den conservativen Charakter des Gesetzes und auf die letzten Aeußerungen des conservativen Fürsten Bismarck auf das „Quieta non movere“ desselben einging und bemerkte, daß ihm das Wohlgefallen der Conservativen an einem solchen Princip jetzt garnicht wundere, wo sie im Besitze der Kornzölle und anderer Zuwendungen seien. Wie wenig die dabei gesagten Wahrheiten den Conservativen gefielen, zeigte sich in deutlichen Rufen: „Zur Sache!“, durch die sich aber der Redner nicht beirren ließ! Er antwortete ganz kühl: „Ich bin sehr bei der Sache; aber meine Ausführungen gefallen Ihnen nicht!“ Rickert schloß mit der Hoffnung, daß die Regierung geeignete Männer zur Ausführung des Gesetzes finden werde, dann könne dasselbe dem Lande zum Segen gereichen.

Während der Rede Rickerts waren die Abgeordneten sämmtlich aus dem Foyer hereingeströmt und als Minister **Herrfurth** zu sprechen anfing, war besonders auf der Rechten kaum ein Platz unbesetzt. Der Minister sprach sehr geschickt, aber was er sagte, war im Grunde doch nichts anderes als eine zusammenhängende Entschuldigung vor den Conservativen. Er rechtfertigte sich 1) weshalb er die Bildung von Zweckverbänden verlange, 2) weshalb auch die Nichtangesessenen in der Gemeinde das Stimmrecht erhalten sollen, 3) verwahrte er sich dagegen, als ob er auf den Beifall der Linken d. i. der Freisinnigen Werth lege. Das vorliegende Gesetz sei eine gemeinsame Forderung im Programm aller Parteien. Der Minister gab hierzu eine ganz zutreffende kleine Schilderung des „Bravo“, das man so häufig als Zustimmung im Hause hört. Er unterscheidet zwischen dem spontanen „Bravo“ für eine gute oratorische Leistung und dem „Fractionsbravo“, welches letztere jedem Parteiredner zu Theil wird, besonders wenn er den letzten Satz seiner Rede mit erhobener Stimme spricht. Ihm als geborenem „Wilden“ sei das „Bravo“ dann zu Theil geworden, wenn er der Gegenseite etwas Unangenehmes gesagt habe. Diese Ausführungen, bei denen in den Berichten wohl öfter ein: „Heiterkeit“ vermerkt sein wird, entlockte der Rechten nichts weiter als ein ironisches Lachen, besonders als Herr Herrfurth aus zwei berühmten Mustern folgenden Satz baute: „Ein solcher Beifall von der Linken macht mich stutzig, aber wenn ich mich überzeugt habe, daß ich meine Ansicht wohl vertreten kann, dann nehme ich das Bravo, von welcher Seite ich es erhalte.“ Große Heiterkeit erregte es, als der Minister am Schluß seiner Ausführungen von der linken Seite ein energisches vielstimmiges „Bravo!“ erhielt.

Die nun folgenden Ausführungen des Herrn v. Rauchhaupt waren ersichtlich von dem Bewußtsein getragen, welches ihm das am Sonnabend abgeschlossene Compromiß verliehen hat: der Führer einer absolut ausgeschlaggebenden Majorität zu sein. Und angesichts der Zugeständnisse der Nationalliberalen, besonders bei Regelung der Stimmverhältnisse in den Gemeinden und der stillschweigenden Zustimmung des Ministers kann man ihm auch glauben, daß seine Partei jetzt dem Gesetz aus „ehrlicher sachlicher Ueberzeugung“ zustimmt. Herr v. Huene beschränkte sich darauf, die Zustimmung seiner Partei, abgesehen von dem § 2 (Zweckverbände), für dessen Fassung er die Veranwortung ablehne, zu erklären, nicht ohne einen ironischen Hieb auf den Löwenantheil der Conservativen bei dem Compromiß zu führen.

Dann trat die Schlußantragscommission in Function. So werden nämlich scherzweise die drei Abgeordneten v. Dziembowski, Neumann, Seer genannt, welche regelmäßig ihren Fractionen den Dienst erweisen, den Schluß der Debatte zu beantragen. Mit großer Energie ging man in die Specialdiscussion und in kurzer Zeit waren die ersten 13 Paragraphen ohne wesentliche Aenderung unter Dach und Fach gebracht. Bei § 14 trat das Compromiß in Thätigkeit. Derselbe (Giltigkeit der ortsstatutarischen und observanzmäßigen Bestimmungen bei Vertheilung der Gemeindesteuern auf 5 Jahre) wurde in der zwischen den drei Parteien vereinbarten Fassung als § 148 Abs. 2 eingefügt.

Ob die noch restirenden 132 Paragraphen, wie man sich vorgenommen hatte, incl. der ca. 30 dazu vorliegenden Anträge in der heutigen Sitzung erledigt werden, ist abzuwarten. Unwahrscheinlich ist es nicht.

Der Fortgang der Berathung des Arbeiterschutzgesetzes im Reichstage.

Verhältnißmäßig rasch hat der Reichstag gestern — natürlich in durchaus beschlußunfähigem Zustande, aber unter dem Vorsitz des von seinem Unwohlsein wieder hergestellten Präsidenten v. Levetzow — die Ausnahmebestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes bezüglich der Frauen- und Kinderarbeit, die Aufsicht der statutarischen Bestimmungen und die Strafvorschriften bis § 151 erledigt; aber die Möglichkeit, die zweite Berathung schon heute zu beendigen, ist vollkommen ausgeschlossen, schon deshalb, weil die Berathung des (in der Commission abgelehnten) § 153, Bestrafung der Aufreizung zum Strike, für sich allein voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen wird. Was die dritte Berathung betrifft, so war eine Bemerkung des Abg. Bebel von Interesse, dahin gehend, daß falls die Mehrheit sich beikommen lassen sollte, in dieser neue einschränkende Anträge einzubringen, die Socialdemokraten ihre Absicht, auf die Wiederholung ihrer Abänderungsanträge zu verzichten, aufgeben würden. Man wird ja abwarten müssen, ob diese Drohung zur Ausführung gelangt. Ganz ohne Abänderungsanträge wird es auch in der dritten Berathung nicht abgehen. So wird u. a. der Versuch nicht ausbleiben, entsprechend zahlreichen Petitionen aus den Kreisen der kleinen Gewerbetreibenden, den § 41a wieder zu streichen, wonach an Sonn- und Festtagen der Gewerbebetrieb in offener Verkaufsstelle denselben Beschränkungen unterliegen soll, wie die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe. Die kleinen Gewerbetreibenden erachten dies Verbot des Offenhaltens der Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen und auch dann, wenn sie das Hilfspersonal nicht beschäftigen, für eine empfindliche Störung ihres Gewerbes.

Das officielle Fractionsorgan der Conservativen über die Wahl in Geestemünde.

Die „Conserv. Corresp.“ bringt über die Wahl in Geestemünde einen längeren Artikel, in welchem sie gegen die Auslassungen der „Köln. Ztg.“ etc. Stellung nimmt, die in dem Wahlergebniß „eine schneidende Kritik des allgemeinen und gleichen Wahlrechts“ gesehen hatte. Ganz zutreffend bemerkt die „Conserv. Corresp.“, „wenn in dem vorliegenden Falle noch ein besonders mißliebiger und mit Mißdeutungen verbundener Eindruck auf das Ausland zu beklagen sei, so wäre es Sache der mit den Eigenschaften unseres Reichstagswahlrechts genau vertrauten Urheber der Candidatur des Fürsten Bismarck gewesen, diese Gefahr von vornherein gebührend in Betracht zu nehmen.“ Das conservative Organ bezweifelt ferner, ob es ganz sicher sei, „daß in diesem Falle bei einer indirecten Wahl das Ergebniß (abgesehen von der zweiten Stelle, zu der es gerade socialdemokratische Candidat unter den Gegnern brachte) ein fundamental anderes gewesen wäre“, und fährt dann fort:

Wer objectiv urtheilen und sich oder andere nicht mit Täuschungen bedienen will, wird den bezeichnendsten Punkt an dem Wahlergebniß darin finden, daß die Zahl der für den Fürsten Bismarck abgegebenen Stimmen nicht unerheblich hinter der Stimmenzahl, auf die es der nationalliberale Candidat im Jahre 1890 brachte, von der Wahl des Jahres 1887 gar nicht erst zu sprechen, zurücksteht. Von 29 500 eingeschriebenen Wählern haben sich über 12 000 der Stimmabgabe enthalten; **zahlreiche Wähler der Cartellparteien** — das beweisen die Ziffern der früheren Wahlen — haben **dem Fürsten Bismarck ihre Stimme versagt.** Auch über die Gründe dieses Entschlusses kann kein Zweifel bestehen: man hat, wie die Verhältnisse einmal liegen, keine Möglichkeit gesehen, die für den Fürsten Bismarck abgegebene Stimme lediglich als Ausdruck des Dankes für die unsterblichen Verdienste dieses Staatsmannes, wozu jeder patriotische Deutsche das Bedürfniß fühlte, erscheinen zu lassen und die Auslegung als **Demonstration** in bestimmter Richtung, die man nicht wünschte, von diesem Votum fernzuhalten. Damit ist auch in keiner Weise gesagt, daß man nicht das Gutachten des Fürsten Bismarck über alle Fragen unseres politischen Lebens mit gebührendem Respect und Vertrauen entgegennehmen will und es nicht unendlich lieber in zuverlässiger Gestalt von der Parlamentstribüne aus seinem eigenen Munde, als aus Zeitungsartikeln unbeglaubigten Ursprungs vernehmen möchte. Aber unglücklicherweise ist gerade die Antwort auf die Hauptfrage: ob die Wahl eine ernsthafte praktische Bedeutung und nicht bloß die eines demonstrativen Akts haben soll, ob Fürst Bismarck wirklich an den Berathungen des Reichstages theilzunehmen gedenkt, im Dunkeln geblieben.“

Das conservative Organ vermuthet schließlich, daß Fürst Bismarck nicht im Reichstage erscheinen werde. Im übrigen sind die Bemerkungen der „Conf. Corresp.“ au fond so richtig und sie treffen namentlich mit der Hervorhebung des demonstrativen Charakters der Bismarck'schen Candidatur so den Nagel auf den Kopf, daß wir nichts hinzuzufügen haben, als den Ausdruck der Genugthuung, daß von dieser Seite eine solche Rechtfertigung des Verhaltens derjenigen Wähler kommt, welche die „Demonstration“ nicht mitmachen wollten und deshalb bei dem ersten Wahlgange gegen Bismarck stimmten.

Was die „Hamburger Nachrichten“ dazu sagen werden, daß das conservative Fractionsorgan hiermit gleichzeitig so ostentativ vom Fürsten Bismarck gewissermaßen wegrückt, trotz dessen neulichem conservativen Proclama gegenüber der Kieler Deputation, darauf darf man neugierig sein.

Der Nachtrag zum Reichshaushaltsetat,

welcher dem Bundesrath vorgelegt worden ist, umfaßt ordentliche Ausgaben für das Patentamt in Folge der Patentgesetznovelle, für Erweiterung des Reichsversicherungsamts; außerdem sonderbarer Weise in der Budgetcommission des Reichstages abgelehnte Rationsberechtigungen für die Militärverwaltung, die Beschaffung einer Dienstwohnung für den sächsischen Kriegsminister und die Anstellung eines vortragenden Raths beim Reichsschatzamt. Unter den einmaligen Ausgaben figurirt ein Reichszuschuß von 1 425 000 Mk. für Kamerun, ferner Forderungen für bauliche Veränderung im Dienstgebäude des Patentamts, zur Erhöhung der zehnten Rate für den Reichstagsbau, zur Herstellung neuer Postgebäude (u. a. eines Posthaltereigrundstücks in Berlin). zu unterseeischer Telegraphenverbindung von Wangeroog nach Helgoland ꝛc. ꝛc. und zur Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes zu strategischen Zwecken.

Die Forderung für Kamerun, — die nicht unberechtigten Bedenken begegnen wird, da es sich hier um eine Reichsausgabe im ausschließlichen Interesse einiger Handelsfirmen zu handeln scheint, — ist damit begründet, daß sich das Bedürfniß herausgestellt hätte, den Handel europäischer Firmen mit den Eingeborenen des Kamerungebietes, der sich bisher im wesentlichen auf die Küste beschränkte, in das Innere des Landes auszudehnen. Dies soll durch Herstellung besserer Verkehrswege, namentlich im Süden des Schutzgebietes geschehen, wo ein viele Tagemärsche bedingender Urwald die Küste vom Hinterlande trenne. Es sollte sich dabei zunächst nicht um Herstellung fahrbarer Landstraßen, sondern nur um den Durchhau sogenannter Karawanenwege für Träger handeln. Danach müßte für Sicherung und Unterhaltung der Wege durch Anlage von Stationen gesorgt werden, welche gleichzeitig den Karawanen als Etappen und Ruhepunkte dienen sollten. Im weiteren sollten Verkehrserleichterungen an der Küste hergestellt werden, wofür alle Vorbereitungen bereits getroffen wären. Die geplanten Maßnahmen sollen eine Steigerung der Ertragsfähigkeit des Schutzgebietes herbeiführen und da die laufenden Einnahmen der Colonie auch nicht annähernd zur Aufbringung der erforderlichen Mittel hinreichen, so sollen die Mittel im Wege der Anleihe aufgebracht werden. Bei dem beabsichtigten Reichszuschuß gedenkt man im Hinblick auf die Rückerstattung den Zuschußbetrag durch Matricularbeiträge zu decken. Die Rückerstattung durch die Einnahmen des Schutzgebietes soll in Jahresraten in einem Zeitraum von etwa 16 Jahren erfolgen, und diese Jahresraten sich etwa auf 90 800 Mk. belaufen.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause.

Unter den dem österreichischen Abgeordnetenhause zugestellten Eingängen befinden sich ein Antrag des Grafen Coronini und Genossen betreffend die Einsetzung eines Gerichtshofes zur Prüfung beanstandeter Reichsrathswahlen; ein Antrag Wrabetz und Genossen betreffend die Aenderung der Concursordnung und eine entsprechende Verschärfung des Strafgesetzes und ein Antrag Plener und Genossen betreffend die Einführung directer Wahlen in den Landgemeinden. — Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, welcher die Regierung zum Abschlusse eines Uebereinkommens mit der ungarischen Regierung betreffs Vermehrung der Kupferscheidemünzen ermächtigt. Nach dem Gesetzentwurf sollen die Kupferscheidemünzen um 1 Million Gulden vermehrt werden. Ein gleicher Gesetzentwurf wird dem ungarischen Abgeordnetenhause vorgelegt werden.

Das Abgeordnetenhaus wählte einen Adreß-Ausschuß von 36 Mitgliedern mit dem Grafen Deym als Obmann. Unter denselben befinden sich der Obmann des Polenclubs Jaworski, der Obmann der vereinigten Linken Plener. Der Obmann des Clubs der Conservativen, Graf Hohenwart, hatte auf eine Wahl verzichtet.

In der gestrigen Plenarsitzung wurde der Antrag Pernerstorfers betreffend die sofortige Aufhebung der Ausnahmeverordnungen für die Gerichtssprengel Wien, Korneuburg und Wienerneustadt einem aus 18 Mitgliedern bestehenden Ausschusse überwiesen. Die Verhandlungen desselben wurden für öffentlich erklärt. Der Antrag

Stadt-Theater.

* Der frühere württembergische Hofschauspieler Hr. **August Junkermann**, z. Z. der einzige Darsteller Reuter'scher Gestalten, begann gestern ein Gastspiel als **„Onkel Bräsig“**. Unter diesem Titel hat Junkermann selbst aus Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid“ ein fünfaktiges Stück für seinen Zweck scenisch hergestellt, d. h. es ist die originellste Gestalt des Romans hier in den Mittelpunkt des Ganzen gestellt und alle übrigen nur als Staffage benutzt. Daß dabei nicht ein Stück entstehen konnte, welches den Anforderungen eines Dramas entspricht, ist selbstverständlich. Das Bemühen, den Inspector Bräsig mit allen seinen Drolligkeiten möglichst vollständig dem Publikum vorzuführen, hatte eine Breite der Behandlung zur Folge, welche oft den lebendigen Fortschritt der Handlung hemmt. Ein anderer Uebelstand, den die Dramatisirung der Reuter'schen Dichtung hat, ist der, daß das Idiom Reuters fast ganz verschwunden ist. Nun aber bildet das urgemüthliche, bei aller naiven Derbheit immer liebenswürdig anheimelnde Plattdeutsch einen Hauptreiz der Reuter'schen Dichtungen. Der Versuch, diese ins Hochdeutsche oder in eine andere Sprache zu übertragen, ist insofern ganz erfolglos geblieben, daß diese Werke in dem ihnen fremden Gewande nicht annähernd die Wirkung erreicht haben, deren sie in ihrem heimischen immer noch heute wie bei ihrem ersten Erscheinen sicher sind. Möglich, daß bei der Bearbeitung der Mecklenburger Dialect berücksichtigt ist und daß man nur hier auf denselben verzichtet hat, weil es hier an Kräften fehlt, die ihn vollständig beherrschen. Denn wenn das nicht der Fall ist, bleibt es allerdings vorzuziehen, die Schauspieler durchweg Hochdeutsch reden zu lassen. Bräsig selbst hat seine Mundart behalten und ohne dieselbe wäre auch diese prächtige Schöpfung gesundesten Humors nicht zu denken. Bräsig spricht bekanntlich „Messingsch“, eine Mischung von Hoch- und Niederdeutsch, die reich mit wunderlich umgestalteten Fremdwörtern durchsetzt ist. **Hr. Junkermann**, der wohl nicht aus Niederdeutschland stammt, wendet nun freilich echte Messingsch auch nicht an, sondern vielmehr eine eigenthümliche Mundart, in der zuweilen manche andere Volksdialecte, z. B. Sächsisch, anklingen; aber immerhin hält er seine Mundart, die übrigens der Originalsprache Bräsigs sehr nahe kommt, consequent fest, so daß es seinem Vortrag an urwüchsiger Drolligkeit niemals fehlt. Eine sehr gelungene Maske und eine in komischer Charakteristik sichere und äußerst mannigfaltige Darstellung sorgten im übrigen dafür, daß Herr **Junkermann** gestern das zahlreich versammelte Publikum aus der Heiterkeit nicht herauskommen ließ, so lange er auf der Bühne war. Auch daß er häufig das Drastisch-Komische nachdrücklich zur Anwendung brachte, störte diese Wirkung nicht, wenn auch nicht selten die Vorstellung dadurch den Charakter der Posse annahm.

Von den übrigen Figuren aus Reuters „Stromzeit“ haben nur Habermann und Moses ihr charakteristisches Gepräge einigermaßen behalten und beide wurden gestern recht gut gespielt. Hr. **Schreiner** gab den ehrlichen Habermann in schlichter Würdigkeit, ernst und mit natürlichem Gefühl, während Hr. **Bing** den braven alten Moses sehr glücklich charakterisirte. Von den Uebrigen halfen zum Gelingen der Vorstellung namentlich die Damen **Groß** (Frieda), **Hagedorn** (Luise), **Steinberg** (Frau Nüßler), **A. Calliano** und **Hofmann** (das Zwillingspaar). **Frl. Anna Calliano**, eine Schwester unserer beliebten Soubrette Frl. B. Calliano, führte sich in der kleinen Partie der Lining durch anmuthige Natürlichkeit vortheilhaft bei unserem Publikum ein. Von den Männerrollen nennen wir anerkennend den Axel v. Rambow des Hrn. **Maximilian**, den Rudolf des Hrn. **Stein** und den Gottlieb des Hrn. **Reucker**. Der stark pointirten Komik, mit welcher hier Fritz Triddelfitz bedacht ist, kam denn auch Hr. **Arndt** nach.

An seinem zweiten Gastspielabend am Donnerstag wird uns Hr. **Junkermann** eine Blumenlese aus Reuters Dichtungen vorführen, die durch ihre Mannigfaltigkeit besonderes Interesse erregen dürfte.

Brenners betreffend die Einsetzung eines Ausschusses von 36 Mitgliedern zur Vorberathung der Agrarreform wurde angenommen und die Verhandlungen desselben gleichfalls für öffentlich erklärt. Die Abgeordneten Kaftan und Genossen beantragten die Vornahme der technischen Vorarbeiten für den Donau-Moldau-Elbekanal und die Einstellung entsprechender Geldmittel noch in das Budget für 1891. Der Abgeordnete Hoffmann beantragte den Erlaß eines Gesetzes zur Verhinderung industrieller Ringe und Cartelle durch Strafmaßregeln. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am Donnerstag statt.

Der Kaiser hat gestern das neugewählte Präsidium des Abgeordnetenhauses, Präsidenten Smolka und die Vicepräsidenten Chlumetzky und Kathrein in Audienz empfangen.

Erklärungen zum neuen Einkommensteuergesetz.

Nachdem es so gut wie gewiß geworden ist, daß das neue Einkommensteuergesetz zum ersten Male für das Jahr 1892/93 zur Anwendung gelangen wird, ist es für alle Censiten, sowohl diejenigen, welche selbständig Steuererklärungen abgeben müssen, als auch für die, welche solche abgeben können, von großer Wichtigkeit, über sämmtliche authentischen Erklärungen der Einzelbestimmungen des Gesetzes informirt zu werden. Solcher Erklärungen finden sich einige neue in dem Bericht über die Verhandlungen der Einkommensteuercommission des Herrenhauses. Zunächst ist dabei festgestellt, daß zu den vom Einkommen in Abzug zu bringenden, also nicht zu versteuernden Ausgaben auch die Feuer-Versicherungs-Beiträge gehören. Sodann ist die vom Abgeordnetenhause in das Gesetz gebrachte Vorschrift der Abzugsfähigkeit der Lebensversicherungsprämien bis zu 600 Mk. dahin interpretirt worden, daß der Betrag von 600 Mk. stets abzugsfähig ist, auch wenn der Betrag der Prämien im ganzen ein höherer ist. Für alle Censiten mit einem Einkommen von nicht über 9500 Mk., bei deren Veranlagung die Unterhaltung von Angehörigen, sowie andauernde Krankheit ermäßigend wirken sollen, wird die Feststellung von Interesse sein, daß die Verpflichtung zum Unterhalte mittelloser Familienangehöriger sich nicht nur auf die Unterhaltung solcher Angehörigen bezieht, zu deren Unterhaltung der Steuerzahler gesetzlich verpflichtet ist, und daß andauernde Krankheit sich nicht nur auf die Krankheit des Censiten, sondern auch auf die Krankheitsfälle seiner Angehörigen erstreckt. Außerdem sind zwei auf die Veränderung der veranlagten Steuer innerhalb des Steuerjahres bezügliche Interpretationen vorgenommen. Danach hat einmal nach einem Erbanfalle eine Steuerveranlagung der Erben zu erfolgen, sobald die Vermehrung ihres Einkommens festgestellt ist, auch wenn eine formelle Erbschaftsregulirung noch nicht stattgefunden hat, und zweitens werden im Falle einer Verheirathung während des Steuerjahres die Steuern beider Ehegatten bis zum Ablauf des Steuerjahres forterhoben. Auch mag schließlich noch erwähnt werden, daß die auf die Unterlassung der Abgabe der Steuererklärung gesetzte Strafe von 25 Procent Zuschlag zur veranlagten Steuer nicht zur Communalsteuer herangezogen werden darf.

Die Bewegung unter den Bergarbeitern

macht sich wieder in einer ganzen Reihe von Ländern, wenn auch nur erst an vereinzelten Punkten, bemerkbar. Ueber die sporadischen Strikes im **rheinisch-westfälischen** Kohlenrevier ist schon berichtet. Inzwischen wird dem „Braunschweiger Tageblatt“ aus **Helmstedt** gemeldet: Auf der Braunkohlengrube „Henriette“ bei Unseburg ist ein Strike ausgebrochen; die Grubenverwaltung hat in Folge dessen 270 Bergleuten gekündigt und 23 sofort entlassen.

Aus **Stockholm** wird berichtet, daß, nachdem seit acht Tagen im Bergwerksdistrict Norberg (Vestmansland) die Arbeit seitens der Bergarbeiter eingestellt worden war, gestern die entgegenkommenden Vorschläge der Grubenbesitzer von den Arbeitern zurückgewiesen worden sind. Die Anzahl der Strikenden, welche sich bis jetzt ruhig verhalten, beträgt ungefähr 1000 Mann. Eine Abtheilung Militär ist nach dem Ausstandsdistricte abgegangen.

In verschiedenen Kohlenbergwerken des Kohlenbassins von **Mons** haben die Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt. Der Verband der Arbeiterpartei bietet alles auf, um den Ausbruch partieller Ausstände zu verhüten.

Am trübsten aber sieht es jenseits des großen Wassers in der Coaksgegend von Scottdale in **Pennsylvanien** aus. Ein uns heute zugehendes Telegramm besagt darüber:

London, 21. April. (W. T.) Reuters Bureau meldet aus **Pittsburg: Die Lage in Scottdale** in Pennsylvanien verschlimmert sich stündlich. Eine Menge Strikender umgiebt die Werkstätten der Gesellschaft Frick, wirft Bomben und schießt. Die Sheriffs erklären die Verhaftungen der Strikeführer ohne Militär für unausführbar.

Antisemitische Unruhen auf Corfu.

Die Athener Blätter berichten über Unruhen auf Corfu, die sich gegen die dort ansässigen Juden richteten. Die Erregung soll auf das Auffinden des Leichnams eines ermordeten jungen Mädchens im Judenviertel zurückzuführen sein. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sei eine militärische Verstärkung nach Corfu abgegangen.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 20. April.

Dritte Lesung der **Landgemeindeordnung.**

Abg. **v. Kröcher** (cons.) erklärt, daß er nur in seinem Namen spreche und gegen die Vorlage stimmen werde, die niemand im Lande wolle und die nur von den Freisinnigen verlangt wird. Das ganze Gesetz trägt den Charakter der Gesetzgebung von 1867 bis 1878 an der Stirn, es will das Land wider seinen Willen glücklich machen. Wir haben zwar ein conservatives Ministerium, aber Freizügigkeit und Gewerbefreiheit sind ja auch von einem conservativen Ministerium geschaffen. Ein Gesetz wird dadurch nicht besser, daß es von besseren Leuten gemacht werde. (Heiterkeit.) Der § 2 gewährt das Stimmrecht auch den Nichtansässigen — das wird im Lande Unzufriedenheit erregen. (Abg. **Richter**: Aber zahlen sollen die Nichtansässigen!) Ja, zahlen sollen sie! (Gelächter.) Der § 2 legt neue Gemeinden- und Gutsbezirke zusammen; das wird die üble Folge haben, daß der Gutsbesitzer denkt: ich thue als guter Christ nicht mehr, als mir befohlen ist. Der Gutsbesitzer kann dann alle seine Gutsarmen von der Gemeinde ernähren lassen. Wenn diese Vorlage mit ihren 146 Paragraphen Gesetz wird, wie soll sich dann noch ein Schulze finden, der sein Amt führen kann? Ich werde gegen das Gesetz stimmen.

Abg. **v. Gneist** (nat.-lib.): Meine politischen Freunde werden, wenn nicht unvorhergesehene Nova dazwischen kommen, insgesammt für die Landgemeindeordnung stimmen, wenn sie auch nicht mit allen einzelnen Bestimmungen derselben einverstanden sein können. Die übrigen Ausführungen des Redners bleiben größtentheils unverständlich. Er sucht eingehend nachzuweisen, daß die Vorlage eine Consequenz der früher geschaffenen Provinzial- und Kreisordnung und keineswegs ein völlig neuer Schritt sei.

Abg. **v. Czarlinski** (P.) erklärt, daß seine Fraction sich die Abstimmung vorbehalte, bis die Form feststeht, in der es zu Stande kommt.

Abg. **Barth** (freicons.) sieht in der Vorlage alle principiellen Wünsche seiner Fraction erfüllt. Den Zweckverbänden legt er großes Gewicht bei, die dagegen noch bestehenden Bedenken werden bald verschwinden, nur darf man nicht im nächsten Jahre allzu schnell mit solchen Verbänden vorgehen. Besonders empfehlenswerth sind sie für die Wegeverbesserung. In Bezug auf das Stimmrecht enthält die Vorlage einen wesentlichen Fortschritt; der bisherige Ausschluß der Nichtansässigen ist als ein Unrecht sehr schwer empfunden worden. Um für die Vorlage eine große Majorität zu sichern, werden meine Freunde für die Compromißanträge stimmen.

Abg. **Rickert**: Dem Abg. v. Gneist stimme ich darin zu, daß dies kein Parteigesetz ist. Schon in der ersten Lesung habe ich dies hervorgehoben. Auf dem Boden der Communalverwaltung sollen alle Parteien in Frieden zusammenarbeiten zum Wohle des Ganzen, dem alle angehören. Deshalb haben wir auch immer darauf gedrungen, daß die Regierung, wo sie mitzusprechen hat bei der Besetzung der Communalämter, nicht parteipolitische Gesichtspunkte zur Geltung bringe. (Sehr richtig! links.) Wenn der rechte Mann für eine solche Stelle gewählt wird, so muß es der Staatsregierung gleich sein, welcher politischen Partei er angehört, ob der des Herrn v. Meyer-Arnswalde (Heiterkeit) oder der Linken — falls er nur tüchtig in seinem Fache und seine Stellung nicht zu parteipolitischen Zwecken benutzt. Wir haben auch dies Gesetz niemals als Parteimänner betrachtet, wir werden natürlich bis zum letzten Augenblick versuchen, Verbesserungen zu erzielen, aber wir werden, wenn irgend möglich, nicht wie der Abg. v. Kröcher gegen, sondern für dasselbe schließlich stimmen. Eine Reihe von weitergehenden Wünschen sind uns aus dem Lande übermittelt, noch heute einer in Bezug auf die geheime Abstimmung — wir möchten sie wenigstens durch das Ortsstatut zu erreichen suchen — aber wir müssen uns der jetzigen Majorität gegenüber bescheiden und die Erfüllung der Zukunft überlassen. Die Bestimmungen über das Stimmrecht, die Bestätigung, den Wahlmodus, den § 2 und eine Reihe anderer sind nicht in unserem Sinne angenommen. Auch bezüglich der Zweckverbände haben wir das Bedenken, ob sie wirklich der Bildung von Communalorganisationen Vorschub leisten werden. Der Amtsbezirk ist nicht, wie manche hofften, Communalbezirk geworden, er ist Polizeibezirk geblieben. Wir in Westpreußen haben uns seiner Zeit, und zwar die Mitglieder aller Parteien, gegen denselben ausgesprochen. Wir wünschen, daß den Gemeindevorstehern die Polizei übertragen werde. Auch dem Ortsstatut ist zu viel überlassen, was wir lieber einheitlich geregelt hätten. Das alles müssen wir vertagen — noch länger die Reform, wie sie vorgelegt ist, hinauszuschieben, ist unmöglich. Fast ein Jahrhundert wird auf sie gewartet. Der Abgeordnete v. Kröcher und mancher mit ihm empfindet noch immer kein Bedürfniß danach. Ich habe allen Respect vor der Offenheit, mit der er sich ausgesprochen; er verhält sich constitutionell. Aber wenn er sagt, er kenne auch nicht einen einzigen seiner Freunde im Lande, der für das Gesetz ist, so kann er nur die Großgrundbesitzer meinen. Von den anderen Grundbesitzern denken viele ganz anders (Redner führt dafür Beläge an, erwähnt auch die Versammlung der landwirthschaftlichen Vereine des großen und kleinen Werders in Tiegenhof). Der Abg. v. Kröcher bedauert es, daß ein conservativer Minister ein so schlechtes Gesetz mache. Immerhin ist er noch glimpflicher mit ihm umgegangen, wie die „Hamb. Nachr.“, die von der „statistisch-demokratischen Bureaukratie“ sprechen, welche die Interessen der Bauern gefährden. Ist es denn aber wunderbar, daß der Minister Herrfurth, obwohl conservativ, diese Reform bringt? Das ist „die List der Idee“, daß sie conservative Männer zwingt, für sie einzutreten. Der Minister Stein war conservativ und führte die Städteordnung ein. Immer wenn es nothwendig war den nationalen Geist wachzurufen und in den Kampf zu führen, dann konnte man die conservativen Grundsätze nicht gebrauchen. In der That mit den Ideen der Herren v. Meyer und v. Kröcher kann man den deutschen Nationalstaat nicht erhalten. (Heiterkeit.) Und wie war es Ende der sechziger Jahre? Graf Eulenburg war gewiß ein echter Conservativer und er mußte die Reform der Selbstverwaltung in die Hand nehmen. Mit Recht hat man in diesen Tagen in Erinnerung gebracht, daß er bei Berathung der Kreisordnung erklärte: „Das Ministerium ist mit conservativen Gesinnungen an seine großen Aufgaben herangetreten, aber es konnte sie nur lösen, wenn es nicht mit liberalisirenden, aber mit liberalen Gesetzen und Maßregeln regierte, d. h. mit freisinnigen, und dazu bekenne ich mich. Der ganze Baum, der von Preußen ausgehend in Deutschland gewachsen ist, ist ein liberaler, eine freisinnige große Schöpfung.“ So sprach ein erzconservativer Minister. Aus denselben Gründen kommt auch unsere jetzige „statistisch-demokratische Bureaukratie“ zu der Erkenntniß, daß vorwärts gegangen werden muß. Der Abg. v. Kröcher jammert wieder über die Freizügigkeit u. s. w. Das sind doch längst abgethanene Dinge. Die Freizügigkeit haben wir in Preußen bekanntlich seit 1842! Ja, der Abg. v. Kröcher hat Recht, es giebt unter den Gutsbesitzern komische Leute! — Der frühere Reichskanzler Fürst Bismarck hat auch in diesen Tagen über die Bedürfnißfrage in der Gesetzgebung gesprochen. Quieta non movere — rief er aus — was ruhig liegt, soll man nicht stören. Auch in ministeriellen Kreisen gebe es Leute, die das Bedürfniß haben, die Menschheit mit ihren Elaboraten glücklich zu machen. Nehmen Sie sich das ad notam, Herr Minister! (Heiterkeit.) Das kommt aus dem Munde eines Mannes, von dem ich mich zu erinnern glaube, das Wort seiner Zeit gehört zu haben: Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo! Wie unbefangen die Geschichte prüft — in der That, niemals hat ein Staatsmann so wenig Respect gehabt vor dem Spruch: Quieta non movere, wie Fürst Bismarck (Sehr richtig links). Niemals ist aus lediglich äußeren Anlässen so oft die Klinke der Gesetzgebung in die Hand genommen. Hat er nicht die ganze wirthschaftliche Zoll- und Steuergesetzgebung in wenigen Jahren auf den Kopf gestellt? Natürlich jetzt haben die Herren die 5 Mk. Getreidezoll und die Branntweinsteuer — Liebesgabe — jetzt wollen sie nicht gestört sein. Quieta non movere! (Lebhafter Widerspruch rechts, Zustimmung links.) Gerade die Regierung unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck hat schon 1869 feierlich dem Landtage versprochen, unmittelbar nach der Kreisordnung die Landgemeindeordnung zu bringen. Das erklärte Graf Eulenburg für „selbstverständlich!“ Und jetzt noch, nach 20 und einigen Jahren, bestreitet man die Bedürfnißfrage! Wir wollen das Gesetz trotz seiner Mängel. Mache man wenigstens endlich den Anfang. Freilich — die Gesetze allein machen es nicht; auch mit dem besten Gesetz kann es schlecht gehen. Zu den Gesetzen gehören auch Männer, die sie benutzen und ausführen. (Sehr richtig! rechts.) Der Buchstabe macht es nicht, sondern der Geist, in welchem der Buchstabe zum Leben wird. (Sehr richtig! links.) Wir brauchen Männer, welche sich bemühen die Rechte, die ihnen diese Reform giebt, kennen zu lernen, die sich dieser Rechte bewußt werden und sie rückhaltlos und ohne Scheu anwenden. Solche selbstständige und selbstbewußte Männer brauchen wir; haben wir sie in den Landgemeinden, dann wird die große Reform dem Volk zum Heil gereichen. (Beifall links.)

Minister **Herrfurth**: Auf die Frage, wie sich die Vorlage im einzelnen gestaltet, gehe ich jetzt nicht ein; wir haben bei den einzelnen Paragraphen reichlich Gelegenheit, uns darüber zu unterhalten, denn nachdem bei der zweiten Berathung ungefähr 100 Abänderungsanträge erledigt sind, liegen jetzt zur dritten Berathung schon 67 Anträge gedruckt vor und eine Reihe anderer sind sicherlich schon in Vorbereitung. Ob ein Bedürfniß zu dieser Vorlage vorhanden ist und ob die Grundzüge derselben richtig sind, dagegen sind theils objective Bedenken geltend gemacht worden, die eine sachliche Widerlegung gestatten, theils subjective Bedenken, die man als Gründe kaum bezeichnen kann. Objectiv ist die Einwendung, es sei unzweckmäßig und ungerecht, zwangsweise die Landgemeinden und Gutsbezirke zu vereinigen oder aus ihnen Zweckverbände zu bilden. (Der Minister führt einige Beispiele aus den Provinzen Schlesien und Posen an, um nachzuweisen, zu welchen Ungeheuerlichkeiten die bestehenden Zustände führen können.) Der zweite objective Einwand ist gegen das Stimmrecht der Nichtangesessenen gerichtet. Ich halte es im Interesse der Gemeinden für direct schädlich, nicht nur für gemeindeschädlich, sondern auch für gemeinschädlich, daß denen, die nicht angesessen sind, die aber zu den Gemeindelasten erheblich beitragen, verwehrt wird, mit zu rathen in der Gemeinde. Wenn der angesehenste Gemeindevorsteher, nachdem sein Sohn sich verheirathet hat, aufs Altentheil geht, verliert er sein Stimmrecht und das Recht, Gemeindevorsteher zu sein, gerade zu einer Zeit, wo er seine ganze Thätigkeit der Gemeinde widmen kann. Ebenso verstehe ich es nicht, wenn Sie sagen, der kleinste Häusler darf das Stimmrecht haben, aber der Pächter des größten Gutes nicht. Andere Einwendungen wünschen alles der statutarischen Regelung zu überlassen. Man sagt, der Kreisausschuß und der Landrath verstehen diese Sachen weitaus am besten; daneben sei ja der Regierungspräsident da, der die Sache zurecht rücken könne. Auch in dieser Beziehung steht die Regierung auf einem anderen Standpunkt. Auch hier beweisen Beispiele aus der allerneuesten Zeit die Nothwendigkeit der Einwirkung der Centralinstanz. (Auch für diese Nothwendigkeit führt der Minister wieder einige Beispiele aus der neuesten Praxis an.) Zu den subjektiven Gründen gehört zunächst die egoistische Selbstgenügsamkeit des Quietismus, welche sagt, ich fühle das Bedürfniß nicht, also ist es nicht vorhanden. Ferner wirft man den Regierungen vor, die ganze Vorlage werde nur von der freisinnigen Partei getragen, sie könne deshalb nicht gut und richtig sein! Zunächst ist faktisch unrichtig, daß der Erlaß einer Landgemeindeordnung eine Spezialforderung der freisinnigen Partei sei; die Wahlprogramme aller Parteien verlangen eine organische Regelung der ländlichen communalen Verhältnisse, und alle, mit Ausnahme der Conservativen, welche die ortsstatutarische Regelung wünschen, fordern die codificirte Landgemeindeordnung. Es wird ferner gegen die Landgemeindeordnung geltend gemacht, daß einzelne Ausführungen vom Ministertische den Beifall der linken Seite des Hauses gefunden hätten. Mit diesen Beifallsbezeigungen hat es eine eigenthümliche Bewandniß. Neben dem spontanen Beifall, den rhetorisch wirksame Reden und große politische Gedanken von selbst erhalten, giebt es auch noch Beifallsbezeugungen, die ich als Fractionsbeifall bezeichne. (Heiterkeit.) Jeder Fractionsredner, der länger als zehn Minuten spricht oder den Schlußsatz bei kürzeren Reden mit erhobener Stimme spricht, ist ganz sicher, ein Fractionsbravo zu erhalten. (Heiterkeit.) Natürlich können Minister darauf keinen Anspruch machen, denn sie sind geborene „Wilde“. Ich verzichte auch sehr gern auf diesen Beifall. Aber die Minister sind in einem Falle auch eines Bravos sicher, wenn sie nämlich in der unangenehmen Lage sind, einer Partei etwas Unangenehmes sagen zu müssen; dann bekommen sie ganz sicher ein Bravo von der Gegenpartei. (Heiterkeit.) Aber auf solche Gründe kann man doch nicht ernstlich ein Urtheil über die Gesetzgebung stellen. Allerdings, der Beifall von links macht mich stutzig (Zuruf links: Warum so ängstlich?) und veranlaßt mich, nochmals zu prüfen. Ueberzeuge ich mich aber dann, daß es wirklich das Gute ist, was ich bringe, so nehme ich die Unterstützung gern, wo ich sie finde. Diese Vorlage ist noch himmelweit entfernt von dem Ideal einer Landgemeindeordnung nach dem Recept der Freisinnigen. Die Regierungsvorlage ist durch und durch conservativ und will es sein. (Lachen rechts.) Die Regierung ist von Anfang an bestrebt gewesen, sich an das Bestehende so weit wie möglich zu halten, ohne eine organische Neuregelung der ländlichen Gemeindeverhältnisse unmöglich zu machen. Das beste Lob für diese Landgemeindeordnung ist es, wenn man sie an die Seite der Kreisordnung, Provinzialordnung und Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit stellt. Auf diesem Boden steht die Vorlage und will sie weiterbauen. Ich habe in der ersten Lesung um einstimmige Annahme der Vorlage gebeten, jetzt verzichte ich darauf, ich habe ja bereits eine vollständige Absage von einer ganzen Fraction bekommen; die Fraction v. Meyer-Arnswalde hat erklärt, wie ein Mann dagegen stimmen zu wollen. (Heiterkeit.) Ich bedauere das bei meiner persönlichen Hochachtung für diese Fraction. Dazu kommt, daß die Stärke dieser Fraction durch Hinzutritt der Herren v. Schalscha und v. Kröcher sich verdreifacht hat und daß sie in dem Abg. Gerlich sogar einen Hospitanten gefunden hat. (Heiterkeit.) Aber im Interesse der Sache wünsche ich dringend, daß die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen wird. Sie vollenden hier ein großes Werk, welches eine Aufgabe unserer Gesetzgebung seit längeren Jahren ist, für dessen Durchführung von großer Bedeutung ist, daß die Dissonanzen, welche die Berathung hervorgerufen hat, in einem harmonischen Finale bei der Schlußabstimmung abschließen. (Beifall links. Zuruf: Fractionsbravo! Heiterkeit rechts).

Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.): Wir haben zuerst Bedenken gehabt, eine codificirte Landgemeindeordnung zu berathen; aber nachdem die Schwierigkeit überwunden ist, halten wir es nicht für richtig, das Gesetz schließlich abzulehnen. Wir stimmen aus ehrlicher Ueberzeugung für die Vorlage, nicht aus opportunistischen Gründen. Wir halten es für eine conservative Aufgabe, Conflicte zu vermeiden und rechtzeitig Verbesserungen herbeizuführen. Redner führt nur die einzelnen Bedenken an, welche den Conservativen gegen die Vorlage, wie sie aus der 2. Lesung hervorgegangen ist, geblieben sind, und schließt: Wenn unsere Anträge, die wir in Gemeinsamkeit mit den Freiconservativen und den Nationalliberalen gestellt haben, angenommen werden, werden wir für die Landgemeindeordnung stimmen, weil wir glauben, daß sie marschiren kann. (Zustimmung rechts.)

Abg. **v. Huene** (Cent.): Ich verstehe die Freude des Hrn. v. Rauchhaupt, daß die Conservativen sich mit den Freiconservativen und Nationalliberalen vereinigt haben, denn sie haben in Bezug auf § 14a ein Linsengericht hingegeben und dafür von den Nationalliberalen in Bezug auf § 48 ein erhebliches Zugeständniß erlangt. Wir werden unsere Anträge vertreten und anderen sachlich begründeten Anträgen zustimmen. Wir bedauern, daß durch das Compromiß zum § 2 eine Aenderung desselben nicht mehr möglich ist. Aber wir müssen die Verantwortlichkeit für diesen § 2 von der Hand weisen. Im übrigen werden wir hoffentlich in der Lage bleiben, wie wir es jetzt sind, für die Landgemeindeordnung stimmen zu können, so daß der Wunsch des Ministers auf möglichst einstimmige Annahme des Gesetzes sich erfüllen wird.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte beantragt

Abg. **Richter** zum § 1, daß den Landgemeinden mit mehr als 500 Einwohnern die Annahme der Städteordnung nicht versagt werden kann; daß dieselben aber einen collegialischen Gemeindevorstand nicht einzurichten brauchen. Der Antragsteller verweist darauf, daß die Versuche, den großen Landgemeinden in der Nähe Berlins und anderer großer Städte ein Abweichen von der Landgemeindeordnung zu gestatten, nicht gelungen seien. Denn die Bildung eines collegialischen Gemeindevorstandes ohne besoldete Gemeindevorsteher sei unmöglich; die Annahme der Städteordnung mit der Magistratsverfassung wird die großen Landgemeinden abschrecken, weil dadurch die Verwaltung kostspieliger wird. Uebrigens kommen nicht bloß Berlins Vorortgemeinden in Betracht, denn nach der letzten Volkszählung giebt es 44 Gemeinden in den sieben östlichen Provinzen, die über 5000 Einwohner haben, davon 14 in der Nähe von Berlin. Man spricht so viel von der Wohnungsfrage; die einfachste, gründlichste Lösung der Wohnungsfrage liegt darin, daß man es den Arbeitern erleichtert, außerhalb der Großstädte zu wohnen. Das ist abhängig von der billigen Eisenbahnfahrt nach dem Vororte, und die Vororte müssen ihre communalen Einrichtungen der wachsenden Bevölkerung entsprechend treffen können.

Minister **Herrfurth**: Ich bin nicht in der Lage, den Anträgen namens der Regierung zuzustimmen, aus dem formalen Grunde, weil sie in die Städteordnung gehören, und aus dem materiellen Grunde, weil durch die Umwandlung einer Landgemeinde in eine Stadtgemeinde das Stimmverhältniß auf dem Kreistage und dem Provinziallandtage verändert wird; deshalb wird dazu die Anhörung des Kreisausschusses und des Provinziallandtages, sowie eine königliche Verordnung nothwendig sein. Eine Aenderung kann nur bei der Revision der Städteordnung geschaffen werden.

Abg. **Bachem** (Cent.) schließt sich diesen Ausführungen an, während Abg. **Richter** sie nicht als zutreffend anerkennt. Wenn diese Landgemeinden mit städtischem Charakter Landgemeinden bleiben, dann liegt die Gefahr nahe, daß die großen Hausbesitzer derselben als Großgrundbesitzer die Mehrheit auf dem Kreistage bilden.

§ 1 wird unter Ablehnung des Antrages Richter angenommen.

Bei § 2 (Zusammenlegung von Gutsbezirken und Gemeinden) fragt

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) den Minister, ob im Falle der Gewährung von Zuschüssen zur Armen- und Schullast die hier erwähnte Leistungsunfähigkeit eintritt, ferner ob unter „öffentliches Interesse“ auch rein polizeiliches Interesse zu verstehen ist.

Minister **Herrfurth**: Die erste Frage ist je nach dem einzelnen Falle zu entscheiden, namentlich weil bei der Gewährung solcher Zuschüsse mit Milde verfahren zu werden pflegt. Ein rein polizeiliches Interesse fällt nicht unter öffentliches Interesse. In der Praxis hat sich auch bei Vereinigung von allen Gutsbezirken mit Gemeinden ein polizeiliches Interesse niemals als Anlaß herausgestellt, und bei Parzellenvereinigung nur in zwei Fällen.

§ 2 wird angenommen, ebenso ohne Debatte die §§ 3—11.

Zu § 12 (Vertheilung der Gemeindeabgaben) beantragt Abg. **Richter**, diese Vertheilung unabhängig zu machen von der Zustimmung des Kreisausschusses. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Centrums und eines Theils der Nationalliberalen abgelehnt, und § 12 sowie 13 in der Fassung zweiter Lesung angenommen.

Zu § 14 (Aufrechterhaltung der bisherigen Observanzen und ortsstatutarischen Maßstäbe für die Vertheilung von Gemeindeabgaben bis zum Inkrafttreten eines neuen Communalsteuergesetzes) liegt eine Reihe von Anträgen vor.

Ein Antrag **Rickert** will § 14 streichen.

Ein Antrag **v. Huene** (Cent.) will statt „bis zum Inkrafttreten eines Communalsteuergesetzes“ sagen: „bis zum Inkrafttreten eines die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer regelnden Gesetzes.“

Nach einem Antrag **Gneist** (nat.-lib.) ist in dem bezüglichen Beschluß der Gemeinde die bestehende Observanz erschöpfend vollständig anzuführen.

Ein **Compromißantrag** der Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen (Antrag von Heydebrand) will unter Streichung des § 14 als Absatz zu § 148 die Bestimmung einfügen, daß bis zum Inkrafttreten eines Communalsteuergesetzes, spätestens aber bis zum 1. April 1897, die bisherigen Vertheilungsmaßstäbe aufrechterhalten werden können.

Abg. **v. Huene** (Cent.) vertheidigt seinen Antrag mit der Begründung, daß der nothwendige Grundstein für ein neues Communalsteuergesetz die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer ist.

Abg. **Rickert**: Wir werden gegen den § 14 stimmen, weil wir ihn für bedenklich halten. Allerdings erscheint uns das Compromiß v. Heydebrand- v. Zedlitz-Hobrecht annehmbarer als der § 14, wie er sich jetzt darstellt. Zugleich bitte ich aber auch den Antrag Huene anzunehmen, der eine Milderung der Bestimmung enthält.

Abg. **v. Heydebrand** (cons.) erklärt, daß seine Freunde gegen alle anderen Anträge und nur für den Compromiß-Antrag stimmen werden.

Abg. **Krause** (nat.-lib.) spricht sich im Namen der Nationalliberalen in gleichem Sinne aus, erklärt jedoch, daß die Nationalliberalen auch für den Antrag v. Gneist stimmen werden.

Minister **Herrfurth** hält den Compromißantrag für eine wesentliche Verbesserung, ebenso den Antrag v. Gneist. Der Antrag v. Huene habe keine große Bedeutung, da ja ein Communalsteuergesetz ohne Verbindung mit der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer nicht denkbar sei.

Abg. **v. Gneist** (nat.-lib.) vertheidigt seinen Antrag im Interesse einer gesicherten Rechtsprechung.

§ 14 wird in der Fassung des Compromißantrages angenommen.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Dienstag.**

Deutschland.

Berlin, 20. April. Es wird in weiteren Kreisen auffallen, daß der „Reichsanzeiger“, abweichend von seiner sonstigen Praxis, heute Abend es unterläßt, den **Wortlaut der Ansprache** mitzutheilen, welche der **Kaiser** letzten Sonnabend bei der Paradetafel anläßlich der Fahnen- und Standarten-Verleihung an verschiedene Truppentheile gehalten hat. Der bisher vorliegende Bericht über diese Ansprache soll die Worte, welche der Kaiser gesprochen hat, nur in sehr abgeschwächter Fassung wiedergeben. Aber selbst in dieser hat der Hinweis auf die inneren und äußeren Feinde und auf die ernsten Zeiten, in denen wir leben, zu weitgehenden Combinationen Anlaß gegeben. Anscheinend mit Rücksicht darauf hat es die „Post“ für ihre Pflicht gehalten, mitzutheilen (wie schon telegraphisch erwähnt. D. R.), daß Mitte der letzten Woche an maßgebender Stelle die Versicherung gegeben worden sei, daß der Friede weniger denn je bedroht und daß das Verhältniß zu Rußland so gut sei, wie seit langer Zeit nicht. Leider wird nicht gesagt, bei welchem Anlasse und zu wem der Kaiser diese Versicherung abgegeben hat.

* **[Moltkes Rüstigkeit.]** Von seiner staunenswerthen Rüstigkeit hat Graf Moltke am vergangenen Sonnabend wieder eine bezeichnende Probe abgelegt. Nachdem die Weihe und Nagelung der neuen Feldzeichen in der Bilder-Gallerie vollzogen, stand der Einundneunzigjährige länger als eine Stunde unten im Lustgarten, um im Gefolge des Kaisers der Parade beizuwohnen; um zweidreiviertel Uhr erschien der rüstige Greis wieder in voller Gala-Uniform bei der Grundsteinlegung der Lutherkirche, um derselben ebenfalls stehenden Fußes bis nach der gegen vier Uhr erfolgenden Beendigung der Feier beizuwohnen; und schon um fünf Uhr saß Graf Moltke wieder an der Tafel im Weißen Saale des königl. Schlosses, dort dem Festdiner beiwohnend. Während jüngere Militärs den Mantel angelegt, stand der greise Marschall während der Feier der Grundsteinlegung trotz des kalten, feuchten Wetters ohne Mantel da, als ob Grippe und Influenza, mit

welchen so viele andere Menschen geplagt sind, für ihn nicht vorhanden seien.

* **[Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers]** nach dem Neuen Palais bei Potsdam findet am 30. d. M. statt.

* **[Generale à la suite]** werden nach der „Allg. Reichscorresp." innerhalb des militärischen Gefolges des Kaisers nicht mehr ernannt. Die zu Generalmajors beförderten Flügeladjutanten des Kaisers haben dementsprechend bei ihrer Beförderung die Flügeladjutantenabzeichen abzulegen.

* **[Der General-Lieutenant z. D. v. Rosenberg]**, zuletzt Commandeur der 19. Infanterie-Brigade, ist hier gestorben.

* **[Besteuerung des Totalisators.]** In Sportkreisen wird erzählt, daß in dem preußischen Ministerium Verhandlungen über eine Besteuerung des Totalisators im Gange sind. — Abschaffung des Totalisators wäre besser als Besteuerung.

* **[Denkschrift über das Fortbildungsschulwesen.]** Den beiden Häusern des Landtages wird demnächst eine Denkschrift über die Entwickelung der Fortbildungs- und gewerblichen Fachschulen in Preußen, soweit dieselben zum Ressort des Ministeriums für Handel und Gewerbe gehören, vorgelegt werden.

Bonn, 20. April. **Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe** hat sich mit seiner Gemahlin heute Vormittag zu mehrtägigem Besuche der Kaiserin Friedrich nach Homburg begeben.

Dortmund, 20. April. In einer gestern in Castrop stattgehabten, von etwa 1000 Bergleuten besuchten **Versammlung** wurde einstimmig eine **gegen die Pariser Congreß-Beschlüsse** gerichtete Resolution angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 20. April. Anläßlich des **25jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Rumänien** fand ein **Festdiner** beim 6. Infanterieregiment statt, dessen Inhaber König Carol ist. Der Regimentscommandant brachte ein Hoch auf das Wohl des Königs aus, der rumänische General-Consul Prinz Ghika trank auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 20. April. Bei drei gestern vorgenommenen **Wahlen** zur Deputirtenkammer wurde in Morlaix ein Republikaner gewählt, in Tours und Le Blanc sind Stichwahlen erforderlich. (W. T.)

Paris, 20. April. Der Deputirte Felix Faure hat der Budget-Commission einen **Voranschlag** über die eventuellen **Ergebnisse der Zölle und Steuern** nach dem projectirten Tarife zugehen lassen. Im Jahre 1890 wurden an Zöllen 335 Millionen Frcs. vereinnahmt; unter Annahme gleich großer Einfuhr würde sich der Mehrertrag der Zölle nach dem von der Regierung vorgeschlagenen Minimaltarif auf 87 Millionen Frcs., nach den von der Zoll-Commission vorgeschlagenen Minimalsätzen auf 142 Millionen Frcs. belaufen. (W. T.)

Rußland.

* **[Generalgouverneur von Polen.]** Wie in Petersburg verlautet, soll der Bruder des Zaren, Großfürst Wladimir, zum Generalgouverneur von Polen ernannt werden.

Petersburg, 20. April. Die **Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin** ist heute Vormittag hier eingetroffen. (W. T.)

Amerika.

* Aus **Valparaiso** meldet die „Hamburgische Börsenhalle" vom 18. d.: Der **Schließung der Ladehäfen**, sowie dem Zolldecret vom 30. Januar dieses Jahres wurde seitens Deutschlands, Englands und Frankreichs die Anerkennung verweigert.

Coloniales.

* **[Briefe von Dr. Emin Pascha.]** Den Hauptinhalt der Briefe Dr. Emins, welche im „Berl. Tageblatt" veröffentlicht worden sind, haben wir bereits in unserer heutigen Morgennummer mitgetheilt. Die Briefe enthalten zum größten Theile Anordnungen Emins über die Verwendung seiner deponirten Gelder, die Erziehung seiner Tochter Ferida und die Vertheilung der von ihm erworbenen und nach der Küste abgeschickten ethnographischen Gegenstände. Von allgemeinerem Interesse sind die Bemerkungen, welche Emin über sein Verhältniß zu seinen **„Vorgesetzten"** mit folgenden Worten macht:

„Ich habe schon jetzt von Dr. Schmidt einen officiellen Rüffel bekommen, weil ich mich im Schreiben nicht der nöthigen „Curalien" (was ist das?) bedient hätte, und wenn mehr von der Sorte folgen sollten, so müßte ich ergebenst danken. Ich habe die Expedition bisher mit ziemlichem Erfolge geführt, habe mehr gethan, als ich sollte, habe den Herren für Summen Elfenbein gesandt, Stationen errichtet und statt ein Wort der Anerkennung zu finden, von „meinen Vorgesetzten" einen Rüffel bekommen. Soll man da nicht ärgerlich werden?"

Ueber den von Dr. Schmidt lebhaft getadelten Abstecher nach Tabora äußert sich Emin mit nachstehenden Worten:

„Es war auch eine Unverschämtheit, in das Arabernest Tabora mit ein paar Soldaten zu rücken und den Arabern Bedingungen zu dictiren; es glückte aber doch, und obendrein bekam ich die beiden Blunderbüchsen und Elfenbein. Also es ist gewagt. — Diese Reise ist doch meine letzte."

Die Stelle, in welcher er seine Absicht ausspricht, die Angriffe **Stanleys** nicht unbeantwortet zu lassen, lautet:

„Ob ich Stanley antworten werde? Noch nicht: erst Casati und Junker, dann ich. Haben Sie Professor Kirchhoffs „Stanley und Emin" bekommen? Es ist lesenswerth. — Stanley kann doch nicht leugnen (die nächsten Sätze lasse ich aus, um Emins noch zu erwartenden Veröffentlichungen, die Herrn Stanleys Treiben „vollauf" beleuchten werden, nicht vorzugreifen. Eugen Wolf). Doch genug; **auch meine Zeit kommt!"**

Im übrigen beweisen auch diese Briefe, daß Emin seinen guten Humor nicht eingebüßt hat. Nachdem er erzählt hat, daß der französische Bischof auf einer Fahrt nach Uganda einige Tage sein Gast gewesen sei, erwähnt er den bevorstehenden Besuch des englischen Bevollmächtigten mit den Worten:

„Morgen erwarte ich Mr. Gedge, Plenipotentiaire der Brist-East-Afrika-Company, der zu mir kommt, ich glaube, nur um mich zu consultiren. Es ist doch ein Glück, wenn man neben seiner fadenscheinigen Berühmtheit noch ein Handwerk versteht."

* **[Die katholische Mission in Dar-es-Salaam]** hat dem „B. T." zufolge einen schweren Verlust zu verzeichnen. Der Präfect der Mission, Pater Bonifacius, ist am Fieber gestorben. Er war ein humaner, freundlicher, allzeit dienstbereiter Missionar und wird schwer zu ersetzen sein. Von der gleichen Mission sind innerhalb kurzer Zeit in Dar-es-Salaam zwei Schwestern gestorben.

Von der Marine.

Wilhelmshafen, 20. April. Das **Panzerschiff „Friedrich Karl"** sitzt noch fest. Die Versuche, welche gemacht wurden, das Schiff bei Hochwasser mit Hilfe von drei Schleppdampfern flott zu machen, blieben ohne Erfolg. Die Bemühungen werden fortgesetzt.

Am 22. April: S-A. 4.46, U. 7.12. **Danzig, 21. April.** M.-A. b. Tage, M.-U. 4.40.

Wetteraussichten für Mittwoch, 22. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Regenfälle, theils aufklarend; milde. Mäßiger bis frischer Wind.

Für Donnerstag, 23. April:
Veränderlich, milde; mäßiger Wind. Strichweise Gewitter.

Für Freitag, 24. April:
Veränderlich, auffrischender Wind, milde Luft. Strichweise Gewitter.

Für Sonnabend, 25. April:
Erst vielfach bedeckt, dann sonnig, warm; veränderlich. Strichweise Gewitter.

* **[Erkrankung des Herrn Oberpräsidenten.]** Nachdem sich Herr Oberpräsident v. Leipziger von seiner letzten Erkrankung bereits so weit wieder erholt hatte, daß er ausgehen konnte, ist seit Sonntag leider ein nicht ungefährlicher Rückfall eingetreten, der den Patienten von neuem an das Bett fesselt. Sowohl einen Theil der vorigen wie den größten Theil der letztverflossenen Nacht haben Aerzte Hilfe leistend an seinem Krankenlager zubringen müssen. Der Herr Oberpräsident, der die Mitte der sechziger Jahre bereits überschritten hat, leidet an einer, in vorgerückten Lebensjahren sich häufig einstellenden Arterienverhärtung und in Folge dessen an Herz- und Athembeklemmungen. Da der Kranke zugleich von Schlaflosigkeit und Mangel an Appetit heimgesucht wird, so ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß ein Verfall der Kräfte eintritt. Hoffen und wünschen wir, daß der Kranke auch diesmal die Krisis glücklich überstehe!

* **[Abschied.]** Herr General-Lieutenant von Lettow-Vorbeck, jetzt Commandant von Thorn, vordem längere Zeit Brigade-Commandeur und wiederholt stellvertretender Commandant in Danzig, beabsichtigt, nach der „Th. Ztg.", jetzt in den Ruhestand zu treten. Er habe bereits einen längeren Urlaub erhalten, welchem die beantragte Pensionirung folgen werde.

* **[Socialdemokratische Maifeier.]** In einer gestern Abend in Schidlitz abgehaltenen Volksversammlung wurde über die diesjährige Maifeier berathen. Nachdem Hr. Jochem den Stand der Arbeiterschutzgesetzgebung in den verschiedenen Ländern besprochen hatte, wurde beschlossen, die Maifeier als Demonstration für Verkürzung der Arbeitszeit am Sonntag, 3. Mai, im Lokale des Hrn. Kresin in Schidlitz zu begehen. Es soll zunächst eine Versammlung abgehalten werden, in der eine Resolution zu Gunsten der Einführung des achtstündigen Arbeitstages gefaßt werden soll, und hierauf wird der socialdemokratische Wahlverein ein Fest mit Concert, Feuerwerk und Tanzkränzchen abhalten.

* **[Mai-Fahrplan für Danzig-Zoppot.]** Vom 1. Mai ab tritt für die Strecke Danzig-Zoppot bereits eine wesentliche **Vermehrung der Lokalzüge** ein. Es werden von da ab folgende Züge mit meistens **20 Minuten Fahrzeit** täglich verkehren:

Von Danzig nach Zoppot (Abfahrt von Danzig): 7.10, 7.30, 9.55, 11.20, 12.30, 1.30, 2.30, 3.30, 3.51, 4.30, 6.30, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00.

Von Zoppot nach Danzig (Abfahrt von Zoppot): 7.00, 8.00, 9.15, 10.25, 11.49, 1.00, 2.00, 3.00, 3.20, 4.00, 5.40, 6.55, 7.04, 8.30, 9.30, 10.30.

Für die **Sonn- und Festtage** werden außerdem noch folgende Züge **eingelegt**:

Von Danzig nach Zoppot: 8.30 Vorm., 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.30 Nachm.

Von Zoppot nach Danzig: 9.00 Vorm., 5.00, 7.40, 8.00, 9.00, 10.00 Nachm.

Außerdem werden an Sonn- und Festtagen Abends noch zwei Vorzüge nur von Oliva nach Danzig abgelassen, welche um 7.58 und 8.58 abgehen und in Langfuhr nicht halten.

* **[Bergungsversuche.]** Am 19. Oktober v. J. wurde bekanntlich der neue Dampfer **„Rudolf"** auf seiner ersten Reise von Danzig nach Stettin durch heftigen Seesturm bei Leba hoch auf den Strand getrieben und mußte, da die unruhige Witterung die Abbringungsversuche vereitelte, auf dem Lande eingewintert werden. In den letzten Tagen ist der Bergungsdampfer „Rügen" wiederholt an der Strandungsstelle gewesen und hat die Abbringungsarbeiten wieder aufgenommen.

* **[Reichstagswahl in Stuhm-Marienwerder.]** Für die Reichstagsnachwahl, welche am Donnerstag im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder stattfindet, kommen auch diesmal wieder fünf Candidaten in Betracht. Die Liberalen wollen (leider ohne Organisation und active Thätigkeit) für Hobrecht, die Conservativen und Freiconservativen für Wessel, die Polen und ein Theil der Centrumspartei für v. Ossowski stimmen. Die Socialdemokraten haben, wie verlautet, Hrn. Jochem aufgestellt und von deutschen Mitgliedern der Centrumspartei werden jetzt, wie wenigstens aus Christburg gemeldet wird, auch für Hrn. Spahn Stimmzettel ausgegeben.

* **[Submissionstermin für den Nehrungsdurchstich.]** Heute Vormittag fand die Eröffnung der für die Erdarbeiten am Nehrungsdurchstich bei Siedlersfähre eingelaufenen Offerten statt, deren acht eingegangen waren. An der Submission haben sich bedeutende Firmen aus der Provinz und von weiterher betheiligt, von denen einige bereits bei dem Bau des Nord-Ostsee-Canals betheiligt sind. Unter den auswärtigen Submittenten befinden sich die Firmen Philipp Holzmann u. Co., Wittkopf Forster Cordes u. Gönderup in Kiel, welche letztere gegenwärtig die große Schleuse bei Holtenau bauen, Fehring in Hannover und Brauns u. Puttkamer aus Goslar; von westpreußischen Firmen haben Angebote eingereicht F. Möbus in Elbing und A. Fey von hier, Krause u. Co., die schon mehrfach an Nogat- und Weichseldeichen gearbeitet haben. Die einzelnen Gebote weichen bedeutend von einander ab und bewegen sich zwischen 5½ bis 8½ Mill. Mk. Der Zuschlag wird erst nach vier Wochen ertheilt werden.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Hauptmann z. D. Herzer, Bezirks-Offizier beim Landwehr-Bezirk Allenstein und dem katholischen Pfarrer Lomnitz zu Schirotzken im Kreise Schwetz der ist rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Hilfs-Strandaufseher a. D. Modersitzki zu Kahlberg im Kreise Danziger Niederung das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Gerichtsassessor Woldeck v. Arneburg in Lauenburg i. Pom. ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Neumark ernannt und dem Referendar Ernst Rosenstein die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

* **[Besichtigung des Gymnasiums.]** Herr erster Bürgermeister Dr. Baumbach nahm heute, begleitet von den Herren Stadtrath Dr. Cosack und Gymnasial-Director Dr. Carnuth, eine eingehende Besichtigung des städtischen Gymnasiums vor und wohnte dem Unterricht in fast sämmtlichen Klassen bei.

* **[Unglücksfälle.]** Das 1¼ Jahr alte Arbeiterkind Max Z. von hier stürzte gestern Nachmittag in der Kl. Bäckergasse aus dem Fenster des zweiten Stockes eines Hauses auf das Straßenpflaster herab und erlitt einen Schädel- und Oberschenkelbruch. Das verunglückte Kind wurde sofort nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht, wo es heute früh verstarb.

Der Arbeiter Johannes J. aus Langfuhr gerieth gestern Nachmittag in der Dampfschneidemühle zu Legan mit der linken Hand unter die Kreissäge und erlitt hierbei schwere Verletzungen sämmtlicher Finger. Der Verunglückte wurde ebenfalls nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht, wo ihm der am schwersten verletzte linke Ringfinger durch Amputation entfernt werden mußte.

⁎ **Aus dem Danziger Werder**, 20. April. Die **Wintersaaten** haben sich nach dem letzten Regen sichtlich erholt. Es fehlt indeß noch mehr Wärme. Die **Oelsaatfelder** müssen fast alle **umgepflügt** werden. Die Frühjahrsbestellung geht in Folge des nassen Erdreichs nur langsam vorwärts. — **Gensdarm Zeffner** aus Gr. Zünder (dessen schwere Verwundung bei einer Controlversammlung gestern gemeldet wurde D. Red.) liegt an seinen Verletzungen recht bedenklich darnieder. Als Thäter werden die Wehrmänner Gebrüder Kr. aus Schmeerblock bezeichnet. Sie haben den Beamten mit Messern überfallen, ihm dann den Säbel entrissen und ihn mit Messern und Säbel so zerhackt, daß das Vernähen und der Verband der Wunden volle 2 Stunden in Anspruch nahm. Z. blieb auf dem Kampfplatze ohnmächtig liegen und mußte in eine benachbarte Kathe getragen werden, wo ihm zunächst ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

η **Thorn**, 20. April. Um die durch Fortgang des Herrn Bender freigewordene **Stelle des Ersten Bürgermeisters** haben sich bis heute 18 Herren beworben. Von denselben stehen 9 im städtischen Verwaltungsdienst, nämlich je ein Stadtrath und Magistrats-Assessor, ferner 2 Beigeordnete und 5 Bürgermeister, darunter ein Erster Bürgermeister. Die anderen 9 Bewerber sind je 3 Regierungsräthe und Rechtsanwälte und je ein Landgerichtsrath, Gerichts-Assessor und Regierungs-Assessor.

Königsberg, 20. April. In der **Theaterfrage** hat gestern auf Einladung des Oberbürgermeisters Selke und des Stadtverordnetenvorstehers eine vertrauliche Berathung stattgefunden, welcher eine Denkschrift über die „Krisis unseres Stadttheaters" von Herrn Dr. Robert Simon zu Grunde gelegt wurde. Die in dieser Denkschrift dargelegten Gesichtspunkte wurden im wesentlichen gebilligt, und es soll bereits zu der morgenden Stadtverordnetensitzung ein dringlicher Antrag eingebracht werden, dahin gehend, daß die Versammlung anerkenne, „die Stadt habe Veranlassung, Concessionen zu machen, um zu sichern, daß das hiesige **Theatergrundstück nicht in das unbeschränkte Eigenthum einer Einzelperson übergehe** und damit der Gefahr ausgesetzt werde, seinem bisherigen Zwecke entzogen zu werden". Hieran wird dann der weitere Antrag geknüpft, den Magistrat zu ersuchen, in gemischter Commission über die zu gewährenden Concessionen zu berathen. Gehen die städtischen Behörden auf diesen Antrag ein, so würde demnächst ein Aufruf wegen der zu bildenden neuen Actiengesellschaft veröffentlicht werden. (Kgsb. Allg. Ztg.)

Insterburg, 20. April. In **Julienfelde** wurde gestern Nachmittag die Leiche des Rittergutsbesitzers Constanz **v. Saucken** zur ewigen Ruhe bestattet. Die rege Theilnahme an dem Begräbniß und die vielen prächtigen Kränze legten Zeugniß ab von der Achtung, die der Verblichene in allen Schichten der Bevölkerung besessen hat. Pfarrer Böhmer aus Trempen hielt die Grabrede und die Kinder der dortigen Schule sangen unter der Leitung ihres Lehrers einige Grabgesänge. Generalsecretär Stöckel legte namens des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren am Sarge des Verstorbenen einen Lorbeerkranz nieder und widmete dem dahingeschiedenen Freunde, welcher eine Reihe von Jahren als Hauptvorsteher und Stellvertreter den Centralverein geleitet hat, einen Abschiedsgruß. Auch seitens der freisinnigen Fraction des Abgeordnetenhauses und des freisinnigen Wahlvereins des hiesigen Kreises wurden am Sarge Kränze niedergelegt. (Inst. Ztg.)

Memel, 20. April. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute die Altsitzerfrau Grichszas wegen **Giftmordes in zwei Fällen zum Tode.**

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. April. **[Der frühere Baritonist Josef Krén]** ist vor einigen Tagen im Augustahospital gestorben. Er war der Vater der früh verstorbenen Operetten-Sängerin Adele Krén. Josef Krén gehörte vor einer Reihe von Jahren dem Danziger Stadttheater als Baßbuffo an.

— **[Hr. Molenar]** vom Lessingtheater ist für das königl. Schauspielhaus engagirt worden.

Augsburg, 20. April. Der ehemalige **Kassirer Deibele**, welcher dem Großindustriellen Lohmeier 120 000 Fl. **unterschlagen** hatte, ist nach **Wien ausgeliefert** worden, nachdem er im hiesigen Gefängniß eine Strafe wegen Betruges verbüßt hatte.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. April. (Privattelegramm.) Die „Kreuzzeitung" greift heftig die Regierung an, weil dieselbe angeblich nichts zur Abhilfe der großen Noth der schlesischen Weber gethan und den Pastor Klein an seiner Hilfsarbeit, vor allem an der Ausgabe von Saatgut gehindert habe. Die „Kreuzztg." fordert entschieden Untersuchung der ganzen Angelegenheit und sofortige Zurücknahme der Verfügung vom 17. März. In vierzehn Tagen sei es zur Aussaat zu spät.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. April.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	195—245 ℳ Br.	
hochbunt	126—134℔	195—243 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	193—240 ℳ Br.	175-230
bunt	126—132℔	192—238 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—134℔	188—235 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	180—230 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 189 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 229 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 190 ℳ bez., per Mai-Juni transit 190 ℳ bez., per Juni-Juli transit 190 ℳ bez., per Juli-August transit 185 ℳ Br., 184 ℳ Gd., per September-Oktober transit 179—180 ℳ bez., per Oktober-Novbr. transit 178 ℳ bez.

Roggen höher, loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 189 ℳ, unterpoln. 138 ℳ, transit 138 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 188 ℳ Gd., transit 138½ ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 188 ℳ Gd., transit 138 ℳ Gd., per September-Oktober inländ. 173 ℳ Br., 172 ℳ Gd., transit 138 ℳ bez., per Oktbr.-Novbr. transit 137 ℳ Br., 136 ℳ Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 130 ℳ

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 96 ℳ

Kleesaat per 100 Kilogr. schwedisch 80 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 5,20 ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68½ ℳ Gd., kurze Lieferung 68½ ℳ Gd., per April-Mai 68½ ℳ Gd., nicht contingentirt loco 48½ ℳ Gd., kurze Lief. 48½ ℳ Gd., per April-Mai 48½ ℳ Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,40—13,50 ℳ Gd. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: N.

Weizen lebhaft und theurer bezahlt. Gehandelt ist inländischer weiß 125℔ 230 ℳ, 130℔ 235 ℳ, Sommer- 123℔ 220 ℳ, polnischer zum Transit bunt schmal besetzt 117℔ 175 ℳ, gutbunt leicht bezogen 125/6℔ 189 ℳ, hellbunt 125℔ 192 ℳ, russischer zum Transit mild roth 124℔ 183 ℳ, 127℔ 186 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai transit 190 ℳ bez., Mai-Juni transit 190 ℳ bez., Juni-Juli transit 190 ℳ bez., Juli-August transit 185 ℳ Br., 184 ℳ Gd., Septbr.-Oktober transit 179—180 ℳ bez., Oktbr.-November transit 178 ℳ bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 229 ℳ, transit 189 ℳ

Roggen höher. Inländischer ohne Handel. Bezahlt ist polnischer zum Transit 122℔ 138 ℳ per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 188 ℳ Gd., transit 138½ ℳ Gd., Mai-Juni inländisch 188 ℳ Gd., transit 138 ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 173 ℳ Br., 172 ℳ Gd., transit 138 ℳ bez., Oktober-Novbr. transit 137 ℳ Br., 136 ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 189 ℳ, unterpolnischer 138 ℳ, transit 137 ℳ — **Gerste und Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 130 per Tonne bez. — **Wicken** polnische zum Transit 96, 99 ℳ per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 132 ℳ per Tonne bez. — **Rettigsaat** inländisches 215 ℳ, poln. zum Transit 210 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** schwedisch abfallend 40 ℳ per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport feine 5,20 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 68½ ℳ Gd., kurze Lieferung 68½ ℳ Gd., per April-Mai 68½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 48½ ℳ Gd., kurze Lieferung 48½ ℳ Gd., April-Mai 48½ ℳ Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. April.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,00	89,10
April-Mai	234,70	235,70	Ung. 4% Grd.	92,10	92,10
Sept-Oktbr	218,20	219,50	2. Orient.-A.	75,60	75,80
Roggen			4% russ.A.80	98,90	99,20
April-Mai	194,70	196,70	Lombarden	50,00	50,70
Sept-Oktbr	182,20	183,00	Franzosen..	110,00	110,10
Petroleum			Cred.-Actien	164,20	164,25
per 200 ℔			Disc.-Com..	195,70	195,40
loco	23,40	23,40	Deutsche Bk.	154,00	154,40
Rüböl			Laurahütte.	125,75	125,70
April-Mai	63,40	63,10	Oestr. Noten	—	175,50
Sept.-Okt.	65,40	65,00	Russ. Noten	—	241,90
Spiritus			Warsch. kurz	—	241,40
April-Mai	51,00	51,20	London kurz	20,39	20,38
Juni-Juli	51,40	51,60	London lang	20,255	20,25
4% Reichs-A.	105,90	105,80	Russische 5%		
3½% do.	99,20	99,10	SW.-B. g.A.	92,00	92,00
3% do.	85,90	85,90	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,60	105,60	Bank....	—	—
3½% do.	99,30	99,20	D. Oelmühle	143,00	142,50
3% do.	85,70	85,80	do. Prior.	131,00	131,00
3½% westpr.			Mlaw.S.-P.	112,40	112,50
Pfandbr. .	96,70	96,60	do. S.-A.	75,40	74,20
do. neue ..	96,75	96,60	Ostpr. Südb.		
3% ital.g.Pr.	56,80	56,80	Stamm.-A.	93,10	91,70
5% do.Rente	93,00	93,20	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	86,50	86,70	Trk. 5% A.-A.	90,00	90,00

Fondsbörse: behauptet.

Productenmärkte.

Stettin, 20. April. Getreidemarkt. **Weizen** höher, loco 225—229, per April-Mai 233,50, per Mai-Juni 233,00. — **Roggen** höher, loco 185—189, per April-Mai 193,50, per Mai-Juni 193,50. Pomm. **Hafer** loco 160—162. — **Rüböl** fest, per April-Mai 62,50, per Sept.-Okt. 64,50. — **Spiritus** ruhig, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 69,80, mit 70 ℳ Consumsteuer 50,00, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 50,20, per Aug.-Sept. mit 70 ℳ Consumsteuer 50,80 ℳ — **Petroleum** loco 11,20.

Berlin, 20. April. **Weizen** loco 210—235 ℳ, per April-Mai 234,50—236—235,50 ℳ, per Mai-Juni — ℳ, per Juni-Juli 234,25—236—235—235,50 ℳ, per Juli-August 228,50—230,50 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 219,75—220,50—219,50 ℳ — **Roggen** loco 179—196 ℳ, mittel inländ. 184—186 ℳ, feiner inländ. 190—193 ℳ, klammer inländ. 179—180 ℳ a. B., per April-Mai 194,75—197—196—196,75 ℳ, per Mai-Juni 194,25—197—195,50—196,50 ℳ, per Juni-Juli 194,50—197—195,50—196,25 ℳ, per Juli-August 188,50—189,75—189 ℳ, per Sept.-Okt. 182,50—184—183 ℳ — **Hafer** loco 169—182 ℳ, ost- und westpreußischer 170—173 ℳ, pomm. und uckermärker 172—174 ℳ, schlesischer 172—174 ℳ, fein schlesischer 175—178 ℳ ab Bahn, per April-Mai 170—170,25—169,75 ℳ, per Mai-Juni 169,25—170—169,75 ℳ, per Juni-Juli 169,25—170—169,75 ℳ, per Juli-August 157 ℳ, per September-Oktbr. 150,25—151—150,50 ℳ — **Mais** loco 167—175 ℳ, per April-Mai 161—162 ℳ, per Mai-Juni 161 bis 161,50 ℳ, per Juni-Juli 161,50 ℳ, per Septbr.-Oktober 158—159,75 ℳ — **Gerste** loco 145 bis 185 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 24,25 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,25 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 152—163 ℳ, Kochwaare 164—185 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 00 31,00 bis 28,50 ℳ, Nr. 0 26,50 bis 24,75 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 26,50—24,75 ℳ, ff. Marken 28,40 ℳ, per April 26,35—26,75—26,65 ℳ, per April-Mai 26,35—26,75—26,65 ℳ, per Mai-Juni 26,30 bis 26,70—26,60 ℳ, per Juni-Juli 26,30—26,70—26,60 ℳ, per Juli-August 25,75—26,20—26,10 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 25,25—25—25,20 ℳ — **Petroleum** loco 23,4 ℳ, per Sept.-Oktbr. 23,6 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 23,8 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 62,3 ℳ, per April-Mai 63—62,8—63,1 ℳ, per Mai-Juni 63—62,8—62,9 ℳ, per September-Oktober 65,1—64,7—65,0 ℳ, per Okt.-Novbr. 65,3—64,8—65 ℳ — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 71,4 ℳ, loco unversteuert (70 ℳ) 51,8 ℳ, per April 51,1—51,0—51,3—51,2 ℳ, per April-Mai 51,1—51,0—51,3—51,2 ℳ, per Mai-Juni 51,1—51,4—51,2 ℳ, per Juni-Juli 51,4—51,8—51,6 ℳ, per Juli-August 51,7—52,2—52,0 ℳ, per August-Sept. 51,6—52,0—51,9 ℳ, per Sept.-Oktober 48,2—48,4—48,3 ℳ — **Eier** per Schock 2,45—2,65 ℳ.

Magdeburg, 20. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,50, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,50, Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,90. Still. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 13,77½ bez., 13,80 Br., per Mai 13,75 bez. u. Br., per Juni 13,75 bez., 13,77½ Br., per Juli 13,80 Gd., 13,82½ Br. Schwach.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. April. Wind: NO.

Angekommen: Lucinde, Hansen, Höganäs, Chamottsteine und Thon. — Adam (SD.), Friberg, Veile, leer. — Lina (SD.), Köhler, Stettin, Güter.

Gesegelt: Embla (SD.), Näß, Grenaa, Kleie. — Union (SD.), Clausen, Leith, — Betty (SD.), Anderson, Stockholm, — Carl (SD.), Sörensen, Flensburg, Getreide.

21. April. Wind: NNW., später N.

Angekommen: Ernst (SD.), Haye. Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam via Shields, Kohlen und Güter.

Gesegelt: Königin Elisabeth Luise, Masur, St. Nazaire, Holz. — Peter Rolt, Jörck, Grimsby, Holz.

Im Ankommen: Dampfer „Jupiter" aus Bremen.

Plehnendorfer Kanalliste.

20. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Kähne mit div. Gütern, 2 Kähne mit Kohlen.

Stromab: Strahl, Elbing, 28 T. Mehl, Behrend, — Engelhard, Johanisdorf, 10 T. Gerste, Dalitz, — Voigt, Wloclawek, 95 T. div. Güter und Getreide, Ick, Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
20	4	767,7	+ 7,8	NNO. lebhaft, klar.
21	8	768,1	+ 5,2	NNW. mäßig; bewölkt.
21	12	768,1	+ 7,2	N. lebhaft; bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.
Passah-Fest.
Gottesdienst.

Mittwoch, 22. April, Abends 7 Uhr.
Donnerstag, 23. April, Morg. 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.
Donnerstag, 23. April, Abends 7 Uhr.
Freitag, 24. April, Morgens 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.
Freitag, 24. April, Abends 7 Uhr.
Sonnabend, 25. April, Morg. 9 Uhr.

Mit Beginn der Predigt werden die inneren Thüren geschlossen.

An den Wochentagen Abends 7 Uhr, Morgens 6½ Uhr.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (7889

Berlin, am 18. April 1891.

von Reichel-Maldeuten,
Rittmstr. i. d. Gard.-Landw.-Cavall.
Helene von Reichel
geb. Freiin von Sternfeldt.

Die Beerdigung meines verstorbenen Mannes, des Kornwerfers **Victor Hoppenrath**, findet Mittwoch, den 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbara-Kirchhofes aus statt.

Das Begräbniß unseres Bruders **Franz Bizpkorn** findet Bußtag Nachmittag ¼4 Uhr von der Leichenhalle des St. Marien-Kirchhofes neben dem Schützenhause nach dem neuen St. Marien-Kirchhofe statt.

Die Hinterbliebenen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der geschiedenen Frau **Wilhelmine Rosalie Markusch** geb. Neumann zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 11. Mai 1891,
Vormittags 11¾ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 43, anberaumt. (7874

Danzig, den 15. April 1891.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.
Menz,
Gerichts-Aktuar.

Vakante Lehrerstelle

An unserer städtischen Mittelschule der Altstadt (Katharinen-Schule) ist baldigst die Stelle eines akademisch gebildeten Hilfslehrers mit einer jährlichen Remuneration von 1800 Mark zu besetzen. Wir ersuchen Schulamtskandidaten, welche die Facultas für Englisch und Französisch in den oberen Klassen erworben u. das Probejahr absolvirt haben, schleunigst ihre Meldungen nebst Zeugnissen einsenden und dabei den Termin angeben zu wollen, an welchem sie die Stelle übernehmen könnten. (7904

Danzig, den 15. April 1891.

Der Magistrat.

Rouen-Danzig.

In Rouen ladet Dampfer
Arnold
Ende April nach Danzig.
Bei genügenden Gütermengen soll derselbe Dampfer auch
Havre—Danzig
laden.
Güteranmeldungen bei
A. Faroult, Rouen,
Ferdinand Prowe, Danzig.

Nach Greenock und Glasgow

ladet gegenwärtig
S.S. „Well Park“,
Capt. Butt. (4920
Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Einladung

zur General-Versammlung der Vertreter der Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe Danzigs

Donnerstag, d. 23. April 1891
Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Bildungs-Vereinshauses — Hintergasse 16.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Revisoren über das Ergebniß der Revision der Geschäftsleitung für 1890 und Ertheilung der Decharge.
2. Antrag des Vorstandes auf Abänderung des Statuts (§ 12 Nr. 2 des Nachtrags vom 12. Mai 1886) betr. Herabsetzung der Kassenleistung. (7702
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes aus den Arbeitgebern.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur die Vertreter berechtigt.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.
F. Habermann.

Loose zur Elbinger Ausstellungs-Lotterie à 1 M,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à M 1,
Loose z. Schneidemühler Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Wormser Dombau-Geldlotterie a M 3,50,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weimarer Silber-Lotterie a M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Schlag-Zither-Unterricht

ertheilt (7866
Olga Wendefeier,
Breitgasse 61 III,
gepr. Zitherlehrerin d. Hochschule Gustav Herrmann-Berlin.

Violin- und Klavier-Unterricht

ertheilt
Friedrich Laade,
Hundegasse 119.

Unterricht in Kerbschnitzerei

ertheilt und übernimmt jede Musterzeichnung dazu
Margarethe Funk,
Langgarten 23, Gartenhaus part.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Gracske,
Hausthor 2, II. Treppen.

Das hochinteressante Buch
„Geheime Winke“
für Mädchen und Frauen in allen discr. Angelegenheiten (Period.-Störung etc.) von einem erfahr. amerik. Frauenarzte, vers. discr.
Helmsen's Verlags-Anstalt,
Friedenau-Berlin.

Münster Schachtelkäse,

Prima Schweizerkäse,
Tilsiter Sahnenkäse,
Woriner,
echten Limburger- und Edamer-Käse,
besten alten Werderkäse,
Liptauer,
Neufchateller,
Victoria-Käse,
in nur feinst. Qualitäten, empfiehlt
Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47, Ecke d. Kuhgasse.

Maitrank

von lieblichem Obermosel und fr. Kräutern täglich frisch angestellt, offerirt billigst d. Wein-Niederlage
Langfuhr Nr. 59,
am Markt. (7902

Kurbäder,

Wannen-, römische, russische u. Douchebäder
Jantzen'sche
Badeanstalt,
Vorstädtischen Graben.

Corsets

über 300 Dtz. auf Lager, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen aus.
G. Böttcher,
Portechaisengasse 1,
Corsetfabrik.

Das Beste

für die Gesundheit sind die so beliebten unübertroffenen
Electra-Schweiß-Socken,
Paar 1 M. Echt nur bei:
Louis Willdorff,
Ziegeng. 5 u. Milchkanneng. 31.

Feldeisenbahnen,



Stahlschienen, Radsätze, Lowries rc.
empfehlen
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Weißen Virginischen
Pferdezahn-Saat-Mais,
letzter Ernte, offerirt
Cäsar Tietze,
Schifflein-Speicher, vis a vis der Kuhbrücke, Ecke der München- und Hopfengasse Nr. 4.

Einige Waggonladungen
Dabersche
Speise-Kartoffeln
sind eingetroffen und gebe solche im Ganzen sowie centnerweise direkt vom Bahnhof billigst ab.
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Milch.

Größere und kleinere Posten Milch, entweder per Bahn oder hier vor Käufers Thür zu liefern, kauft die
Danziger Meierei.

4500 Thlr.

werden a. ein Gut v. ca. 450 Morgen Gebäude-Vers. ca. 10000 Thlr., ca. 5 Meil. von Danzig, z. 1. Stelle mögl. gleich ges. Agent. verb. Off. u. 7900 i. d. Exp. erb.

4½% Portugiesische Tabaks-Monopol-Anleihe

in Stücken von Mk. 406,

garantirt durch die portugiesische Regierung und außerdem sicher gestellt durch den an die Portug. Regierung von der Portugiesischen Tabacks-Monopol-Gesellschaft zu zahlenden Pachtschilling und die Einnahme aus dem Tabacks-Monopol, rückzahlbar al pari mittels halbjährlicher Ziehungen innerhalb 35 Jahren, wird am

Sonnabend, den 25. April cr.

in Berlin zur Subscription a 86¼ % vom Nominalbetrag von M 406 für jede Obligation aufgelegt. (7899

Wir nehmen von heute ab Zeichnungen auf diese Obligation kostenfrei entgegen.

Baum & Liepmann,
Langenmarkt 18.

4½% Portugiesische Staats-Anl. v. 1891,

unter specieller Garantie
der Tabacks-Monopol-Gesellschaft
wird am 25. April cr. in Berlin
zum Course von 86¼%
zur Subscription aufgelegt.
Zeichnungen nehmen franco Provision entgegen
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (4929

EQUITABLE

Lebensversicher.-Gesellsch. der Ver. Staaten in New-York

Gustav G. Pohl,
in Firma: Gustav Pohl & Co.
General-Director und General-Bevollmächtigter für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Norden Europas.
Hamburg—Altona.

Status per 1. Jaunar 1891:

Versicherungsbestand	Mk.	3,062,815,510.—
Neues Geschäft 1890	„	866,260,955.—
Gesammt-Einnahme	„	148,905,903.—
Total-Vermögen	„	506,785,914.—
Davon Gewinn-Reserve (Reiner Ueberschuß)	„	100,471,901.—

Neue Anträge der deutschen Abtheilung in 1890 ca. 49½ Mill. Mark.

Die Freie Tontinen-Police der „Equitable“ ist die beste Versicherungsart, die je erdacht worden ist, sie ist nach einem Jahr frei für Reisen und Aufenthalt in der ganzen Welt, für jeden Beruf und jede Beschäftigung, ist unanfechtbar nach 2 Jahren und unverfallbar nach 3 Jahren. (7859

Günstigste Leibrenten-Versicherung.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertreter der Anstalt und
Die General-Agentur für Westpreußen
Walter Kauffmann,
Danzig, Hundegasse 77.

Per ½ Literflasche M 1,50. **Prima** Per ½ Literflasche M 1,50.

Stockmannshofer Pomeranzen Nr. 00

von
E. G. Engel

empfehlen nachstehende Delicateßwaaren-Handlungen:

A. Fast, Langenmarkt Nr. 34.	**W. Bodenburg,** Brodbänkengasse 42.	**A. W. Prahl,** Breitgasse Nr. 17.
P. R. Fethke, Hundegasse 119.	**Max Lindenblatt,** Heiligegeistgasse 131.	**Carl Köhn,** Vorst. Graben 45.

E. G. Engel-Danzig,
Destillation „Zum Kurfürsten“,
6308) Hopfengasse 71.



Nähmaschinen

für Familien und Handwerker.
Billigste Preise. Theilzahlungen.
Fahrräder,
Wasch- u. Wringemaschinen,
kauf- und leihweise.
Reparatur-Werkstatt.
A. Best,
Langenmarkt Nr. 35,
im früheren Laden v. R. T. Angerer
General-Agentur der Stoewerschen Nähmaschinen-Fabrik.

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,

offeriren äußerst billig:

Träger in allen Profilen Bauzwecken, **Eisenbahnschienen,** von 3—5″ hoch bis 24′ lang, zu Anschlußgleisen,
Gebrauchte u. neue Laschen, Bolzen, Schienennägel, Stahlgrubenschienen, von 1¾—4″ hoch **Feldbahnen u. Lowries**
aller Art, kauf- und miethsweise.

Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein in sehr sauberer Ausführung und geschmackvoller Auswahl. Da hohe Ladenmiethe spare, empfehle sämmtliche Arbeiten zu sehr billigen Preisen. (6884

Die Steinmetz-Werkstätte von **F. O. Winkler,**
Danzig, Hopfengasse 83.

Auction zu Zoppot,

Seestrasse, im Hause des Herrn Lubowski.

Donnerstag, den 23. April cr., Vormittags 10½ Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 fast neues Polysander-Pianio (von Weykopf), 1 eleg. Plüsch-Garnitur, bestehend aus 1 Sopha und 2 Fauteuils, 1 nußb. Büffet mit Marmorplatte, 1 do. Sophatisch, 1 do. Pfeilerspiegel mit Marmor-Console, 1 do. Spieltisch, 6 do. Rohrstühle, 1 Teppich, 2 Salonlampen und eine große Partie Porzellan und Glassachen, sowie verschiedene Wirthschaftsgeräthe.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.



Gepäck-Dreirad.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.
Größtes Fahrrad-Lager.
Reichhaltige Auswahl in diesjährigen Neuheiten:
Cushion Tyres, Federungs-Rover etc.

Beste Fabrikate. Billigste Preise.
Preislisten gratis und franco. (6279

Zu festen, enorm billigen Taxpreisen findet von Montag, den 20. April ab, der

Ausverkauf

des
Paul Borchard'schen
großen Concurswaaren-Lager
Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse

statt, bestehend aus bestsortirten
Damen- und Herren-Glacée-, Wildleder-, halbseidenen, reinseid. u. Wollhandschuhen, sowie Cravatten,
in allen nur denkbar neuesten Façons,
Damen- und Herren-Regenschirmen, Herrenkragen, Manschetten, Chemisetts, Oberhemden, Hosenträgern, Cachenez, Lederwaaren, wie Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Handschuhkasten, Manschettenknöpfen und Cravattennadeln.

Der Ausverkauf findet Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—7 Uhr statt.

Das Ladenlokal muß am 1. Juli geräumt und der ganze Waarenbestand bis dahin ausverkauft werden.

Die Ladeneinrichtung ist per 1. Juli zu verkaufen.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 70. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1891 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	M	3 532 898 218,—	₰
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	-	6 197 166,89	-
Die Kapital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung	-	7 258 490,—	-
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	-	6 000 000,—	-

Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Herren Agenten seiner General-Agentur:

Danzig, Kaufm. Hubert Gotzmann,
- Rentier Moritz Schlieper,
- Kaufm. J. Steinwartz,
- - Eduard Wessel,
- - L. A. Wilda,
Baumgarth, Lehrer Herse,
Berent, Kreisausschuß-Secretär H. Binder,
Bischofswerder, Kaufm. O. Kahl,
Briesen, Kaufmann, Leopold A. Littmann,
Briesen, Kaufm. F. W. Brandenburger,
Carthaus, Bureau-Vorsteher J. Labudda,
Christburg, Kaufm. M. Liedtke,
Culm, Polizei-Registrator a. D. Schulz,
Dirschau, E. Bidder,
Dt. Eylau, Ernst Rothe,
Elbing, Kaufm. Carl A. Frentzel (Haupt-Agentur),
Pr. Friedland, Gerichts-Secretär G. Ehrlich,
Flatow, Hotelbesitzer E. Seelert,
Frenstadt, Kaufmann Ed. Pose,
Garnsee, Rentier H. Nickel,
Gardschau, Richd. Meyer,
Graudenz, Kaufm. Jul. Wernicke (Haupt-Agentur),
Jastrow, Kaufm. Adolph Salinge,
Jezewo, Kaufm. Moritz Conitzer,
Kamin, Behrendt,
Krojanke, Stadtkämm. A. Gemm,
Langfuhr, G. A. Toepfer,
Lautenburg, Grund-Besitzer G. Anuschek,
Lessen, Kaufmann St. Szpitter,
Löbau, Kfm. Nathan Goldstandt,
Marienburg, Kaufmann Otto Zimmermann,
Marienwerder, General-Landschafts-Assistent G. Spalding,
Mewe, Buchdruckerei-Besitzer R. Weberstädt,
Neuenburg, Thierarzt 1. Klasse Neumann,
Neumark, Maurermeister W. Schubring,
Neuteich, Hotelbesitzer P. Wienß,
Neustadt, Kaufmann M. Busse,
Pelplin, Hauptmann Clauß,
Putzig, Lehrer Lange,
Rehden, Herm. Marx,
Rosenberg, Techniker H. von Mülverstedt,
Riesenburg, Kaufm. Ed. Stahr,
Schloppe, Eugen Engelbrecht,
Schöneck, A. Damerow,
Schwetz, L. Vollmershausen,
Pr. Stargard, Kaufm. P. Wiesz-niewski,
Strasburg, Buchdruckereibesitzer A. Fuhrich,
Stuhm, Apothek. G. Brexendorff,
Tiegenhof, Zimmermeister H. Schlage,
Tolkemit, Kaufm. M. Kolberg,
Vandsburg, Rendant Jul. Hauer,
Kl. Walddorf, Lehrer Henke,
Zempelburg, Kaufm. Otto Belau,
Zoppot, Brauereibesitzer A. Karpinski,
Zoppot, Rentier L. Schlichting,

bereitwilligst jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren. (7850

Danzig, im April 1891.

G. H. Bergmann,
General-Agent,
Nr. 12 Langgasse Nr. 12.

Zur Bau-Saison

empfehle ich meine
Pinsel-Fabrikate
in nur bester Qualität. (7833

Hornpinsel und Stielpinsel für Maler,
sämmtliche Pinsel zur Decorations- u. Stubenmalerei; Streichbürsten, Tapezierbürsten, Kämme zur Holzmalerei in Stahl, Horn, Leder u. Gummi, sowie alle dazu gehörigen Haar- und Borstenpinsel. Strichzieher aller Art.

Ringpinsel in den verschiedensten Größen,
Ringpinsel mit feingeschliffenen Borsten zum Lackiren.
Stahlspachtel, Vergolderkissen, Lineale.

Ferner alle Sorten Maurerpinsel,
Theerpinsel, Theerbürsten, Theerquasten,
Salzsäure und Carbolineum-Pinsel.
En gros und en detail-Preise billigst und fest.

F. Reutener, Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause.

Eis. Geldschrank mit Flügelthüren und Stahlpanzertresor, sowie einthürige, offerirt billigst Hopf, Matzkauschegasse 10.

Ein Gut v. 500 Mrg., durchweg milder Weizenbod. u. Wiesen in ein. Plan, das Gehöft in der Mitte, an der Chaussee, ¼ Meile von Stadt u. Bahnhof im Kreise Stuhm bel., mit neuen schönen Gebäud. u. übercomplett leb. u. todt. Inventar, ist mir sof. mit fest. Hypothek f. 165000 M mit 45000 M Anzahlg. z. Verk. überg. Näh. H. Krüger, Danzig, Hundeg. 24

Für meine Drogerie und Parfümerie suche für bald einen strebsamen jungen Mann aus guter Familie als Lehrling.

Hermann Lietzau,
Danzig,
Apotheke zur Altstadt.

Ein junger Mann mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst sucht Stellung als Lehrling in einem größeren Comtoir; wo möglich in einem Bankgeschäft. Adressen sub 7905.

Auf einem von Buchen- u. Tannenwald umgebenen kl. Gute, mit Garten am See gelegen, einige Meilen von Zoppot, ½ St. von der Bahn, finden 2 Damen oder Herren freundl. Aufnahme gegen mäßige Pension. Herren Jagd und Fischerei gestattet.

Offerten unter 7885 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Zur Führung der Wirthschaft und als Repräsentantin für ein Hotel im Seebade wird eine tüchtige, anständige ältere Dame zu engagiren gewünscht. Offert. mit Zeugnißabschrift und Gehaltsansprüche bitte unter L. Z. Marienburg postlagernd. (7890

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr. Oberhaberberg 26. (7820

Ostseebad Heubude.

In der neuen Villa, unmittelbar am Walde, dem Landsee gegenüber gelegen, sind für die Sommer-Saison noch mehrere Wohnungen verschiedener Größe, sowie möblirte Zimmer zu vermiethen.

Näheres daselbst, sowie in Danzig bei **R. Hornemann,** Heil. Geistgasse 92. (7490

Langgasse 67, 2. Etage, ist eine herrschaftliche Wohnung, 4 zusammenhäng., geräumige Zimmer, Küche, Speise- u. Mädchenkammer nebst Zubehör sofort zu vermiethen.

F. W. Puttkammer.

Langgasse 42

ist die 1. Etage vom 1. October oder früher zu verm. Näh. im Café von 12—2 Uhr Mittags.

Langenmarkt 10

ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube pp. sofort oder später zu vermiethen.

Näheres Pfefferstadt 20.

Die herrschaftl. 1. Etage (5 Z., Badeer. u. Mädchenz.) Hundegasse 123 ist z. 1. Oktober zu verm. Preis 1000 M. (7738

Langgasse 37

ist das bisher von Herrn Max Löwenthal innegehabte
Geschäftslokal
nebst Hange-Etage und div. gr. Nebenräumen per Juli cr. zu vermiethen. (7708

Langfuhr 59,

am Markt, 1. Etage, ist eine Wohn. v. 3 Piecen nebst Zubeh. sogl. zu vermiethen. Näh. part.

Soliditäts-Club.

Generalversammlung
Mittwoch, den 29. (nicht 22.) April 9 Uhr. (7856
Tagesordnung:
Frühlingsfest.
Der Präsident.

Einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen Gönnern und Freunden die ergebene Mittheilung, daß ich mein Restaurant im Walde, genannt der „Große Stern“ wieder geöffnet habe.

Um gütige Unterstützung bittet
Zoppot, den 20. April 1891
7804) **Paul Genff.**

Zum wohlthätigen Zwecke

findet **Mittwoch, den 22. April,** am Buß- und Bettage, Abends 7½ Uhr, **in der St. Marien-Kirche** ein

geistliches Concert

mit nachfolgendem Programm statt.

1. Orgel. 2. Bußlied v. Haydn, Chor. 3. Sopran-Arie v. Mendelssohn. 4. „Sei getreu bis in den Tod“ v. G. Jankewitz, Chor. 5. Violin-Solo von Fitzenhagen. 6. Geistliches Lied von Beethoven, Chor. 7. Baß-Arie v. Mendelssohn. 8. Vorspiel u. Chor (ein blinder Orgelspieler der Kaiser Wilhelm-Augusta-Anstalt). 9. Geistliches Volkslied v. Dr. Malau, Chor. 10. Flöten-Solo v. Popp. 11. Chor v. Praetorius. 12. Cello-Solo v. Anna v. Gaßlo. 13. Terzett v. Mendelssohn. 14. „Groß ist der Herr“ von Bach, Chor. 15. Postludium von Adolf Hesse, der blinde Orgelspieler.

Ausführliche Programme mit vollständigem Text aller Gesänge sind beim Billetverkauf und am Concertabend am Eingang der Kirche a 10 ₰ zu haben.

Billets a 1 M (nur für den reservirten Altarraum) und a 50 ₰ (für alle übrigen Plätze der Kirche) sind bei dem Küster der St. Marien-Kirche, Herrn Ohl (Korkenmachergasse 4) zu haben.

Apollo-Saal.

Sonntag, den 26. April cr.,
Abends 7½ Uhr:
Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten
eines durch schwere Schicksalsschläge heimgesuchten hiesigen Clavierlehrers,
unter gefälliger Mitwirkung von **Frl. Katharina Brandstäter** und zweier geschätzten Dilettanten (Bariton und Piano).

Die Begleitung am Pianoforte hat Herr **Conrad Weyer jun.** freundlichst übernommen.

Der Concertflügel von C. Bechstein-Berlin und der Begleitflügel sind aus dem Magazin des Herrn **C. Weykopf** freundlichst zur Verfügung gestellt.

Billets: numerirt a 2, 1,50 u. 1 M, Stehplätze a 75 ₰.
4930) **Constantin Ziemssen.**

Stadt-Theater

Mittwoch: Bleibt das Stadt-Theater geschlossen.
Donnerstag: Außer Abonnement. Zweites Gastspiel des königlichen württembergischen Hofschauspielers August Junkermann. **Ein Fritz Reuter-Abend.** Anthologie aus Fritz Reuters Werken in 4 Abtheilungen. **1. Abtheilung: Lebende Bilder. 2. Hanne Nüte's Abschied. 3. Müller Voß. 4. Jochem Päsel.**
Freitag: Erstes Gastspiel der königl. bayr. Hofschauspielerin Valentine Riedel. **Eva.**
Sonnabend: Außer Abonnement. Drittes Gastspiel des königlichen württembergischen Hofschauspielers August Junkermann. Auf vielseitiges Verlangen. **Onkel Bräsig.**

„Veritas“, Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Unfall, Krankheiten, Beinbrüche etc. zu billigsten Prämien. Näheres durch Generalagentur **M. Fürst u. Sohn,** Heil. Geistgasse 112. (7862

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der gestrigen Beerdigung unsers Sohnes und Bruders **Paul Dyck** in Danzig, sagen wir allen Freunden und Verwandten, sowie den Herren Militair-Vorgesetzten des Verstorbenen, für die große Ehrenbezeugung und für die veranlaßte erhebende Trauermusik, und Herrn Divisions-Pfarrer **Quandt** für die tröstende Grabrede, unsern herzlichen Dank.

Gr. Mausdorf, 19. April 1891.

J. Dyck
nebst Frau und Kindern.

Jeden Abend Schlaf in Ruh. Wieder Mondsch. unvergeßl.: „Den sieht — auch.“

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18861 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 21. April 1891.

Reichstag.

104. Sitzung vom 20. April.

Fortsetzung der Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes.**

Nach § 138a darf bei außergewöhnlicher Häufung der Arbeit die untere Verwaltungsbehörde für die Dauer von 14 Tagen (höchstens 40 Tage im Jahre) an den Wochentagen außer Sonnabends die Arbeit bis 10 Uhr gestatten bei höchstens 13stündiger Arbeitszeit. Darüber hinaus darf (nach einem Zusatz der Commission) die obere Verwaltungsbehörde Ausnahmen gestatten, wenn die tägliche Arbeitsdauer im Jahresdurchschnitt die regelmäßige gesetzliche Arbeitszeit nicht überschreitet. Arbeiterinnen, die kein Hauswesen zu besorgen haben und keine Fortbildungsschule besuchen, dürfen zur Ausnahme der Inventur oder Bewachung des Betriebes an Sonnabenden oder Tagen vor Festtagen bis 8½ Uhr Abends beschäftigt werden.

Auer u. Gen. (Soc.) wollen den § 138a ganz streichen, eventuell nur die Beschäftigung bis zu 12 Stunden gestatten.

Die Volkspartei (Payer u. Gen.) wollen den zweiten Absatz so fassen: Für 14 Tage überschreitende Dauer kann die gleiche Erlaubniß nur von der höheren Verwaltungsbehörde ertheilt werden.

Von den Abgg. **Gutfleisch** (freis.), **Hartmann** (cons.) u. Gen. wird eine anderweitige Fassung der ersten beiden Absätze vorgeschlagen, wonach für eine zwei Wochen überschreitende Dauer die gleiche Erlaubniß nur von der höheren Verwaltungsbehörde und auch von dieser für mehr als 40 Tage im Jahr nur dann ertheilt werden kann, wenn die Arbeitszeit für den Betrieb so geregelt wird, daß ihre tägliche Dauer im Durchschnitt der Betriebstage des Jahres die regelmäßige gesetzliche Arbeitszeit nicht überschreitet.

Abg. **Wöllmer** (freis.) erklärt die Bestimmung des ersten Absatzes für vollständig ausreichend, um die durch die Natur des Betriebes gebotenen Ausnahmen von den Vorschriften des § 137 zuzulassen. Der von der Commission neu eingefügte Absatz, der wesentlich im Interesse der zahlreichen Saison-Industrieen weitere Ausnahmen gestatten soll, ist geeignet, die ganze Wohlthat, welche den Arbeiterinnen erwiesen werden soll, wieder illusorisch zu machen, da dann die Ausnahme zur Regel werden könnte.

Abg. **Singer** (Soc.) kann auch die Befugniß, welche in dem beschränkteren Umfange der unteren Verwaltungsbehörde ertheilt werden soll, als durch das praktische Bedürfniß gerechtfertigt nicht anerkennen und ist daher in erster Linie für die Streichung des ganzen Paragraphen. Da aber dafür eine Aussicht im Hause kaum vorhanden ist, so beantragt seine Partei, eventuell die Beschäftigung nur bis zu zwölf Stunden zuzulassen. Den Gründen des Vorredners gegen den Absatz 2 kann er sich vollständig anschließen.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) tritt dagegen im Interesse der Saisonindustrie für den Beschluß der Commissionsmajorität ein, welche er in der redactionell veränderten Fassung des Antrages Gutfleisch-Hartmann anzunehmen bittet. Gerade bei den Saisonindustrieen müßten sehr oft große Lieferungen mit äußerster Schnelligkeit hergestellt werden.

§ 138a wird mit dem Amendement Gutfleisch-Hartmann angenommen.

§ 139 (im wesentlichen übereinstimmend mit dem geltenden Gesetz) läßt Ausnahmen von den in den §§ 135—137 vorgesehenen Beschränkungen der Kinder- und Frauenarbeit zu, wenn Naturereignisse oder Unglücksfälle den regelmäßigen Betrieb einer Fabrik unterbrochen haben. Er wird ohne Debatte unverändert angenommen.

§ 139a, welcher den Bundesrath zum Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in besonders gefährlichen Betrieben, andererseits aber zur Ausdehnung der Maximalarbeitszeit der Frauen und Kinder in Betrieben mit unbegrenzter Arbeitszeit befugt, will ein Antrag **Auer** streichen, während ein **Compromißantrag (Gutfleisch und Gen.)** für gewisse Fabrikationszweige die Abkürzung oder den Wegfall der für jugendliche Arbeiter vorgeschriebenen Pausen zulassen und die wöchentliche Maximalarbeitszeit für Frauen auf 65, in Ziegeleien auf 70 Stunden festsetzen will.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) empfiehlt den Compromißantrag; für die Spinnereien unterlasse er, weitere Ausnahmen zu beantragen, da eine solche Erweiterung Widerspruch finde.

Geh. Rath Königs ist ebenfalls mit dem Compromißantrage einverstanden.

Abg. **Bebel** (Soc.) bekämpft die Ausnahmebestimmungen, welche die Schutzbestimmungen für die Kinder und jugendlichen Arbeiter in der Praxis vollständig aufheben würden. Calculatorische Rücksichten lasse man immer nur zu Ungunsten der Arbeiter walten. Der Compromißantrag betr. Wegfall der Pausen leiste der schlimmsten Ausbeutung der Kinder Vorschub.

Abg. **Wöllmer** (freis.) spricht sich ebenfalls gegen den Compromißantrag aus. Die Industrie bedürfe solch weitergehender Ausnahmebestimmungen nicht, die auf die Arbeiter nothwendig einen schlechten Eindruck machen müßten.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) meint, daß man zu dem Bundesrath das Vertrauen haben müsse, daß er nur in dringendsten Nothfalle von seinen Befugnissen zu Ungunsten der Arbeiter Gebrauch machen werde.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.) hält den Compromißantrag für unbedenklich. In einzelnen Betrieben arbeiteten bereits heute die Kinder von Morgens 7 bis Nachmittags 5 Uhr mit 1½stündiger Mittagspause ohne weitere Pausen zur Zufriedenheit aller Theile. Der Fabrikinspector habe eine solche Einrichtung für durchaus nützlich erklärt, weil die Kinder früher an die frische Luft kämen. Die wöchentliche Maximalarbeitszeit von 65 Stunden entspreche der täglichen Maximalarbeitszeit von 11 Stunden, und von 10 Stunden am Sonnabend.

Hierauf wird § 139a mit dem Compromißantrage angenommen.

§ 139b regelt die Aufsicht über die Ausführung der Bestimmungen über die Sonntagsarbeit, Einrichtung und Betrieb der Fabriken, Handhabung der Arbeitsordnungen, Kinder- und Frauenarbeit. Die Aufsicht ist besonderen Landesbeamten (Fabrikinspectoren bezw. Gewerberäthen) übertragen. Der Paragraph entspricht im wesentlichen dem geltenden Recht.

Die Abgg. **Auer** u. Gen. wollen die Fabrikinspectoren insofern als Reichsbeamte einsetzen, als die Ordnung der Zuständigkeit zwischen ihnen und den Polizeibehörden durch das Reich erfolgen soll.

Abg. **Hirsch** (freis.) plaidirt für ihre Vermehrung, mindestens nach dem Muster Preußens, und erkennt darin, daß diesen Beamten in Preußen auch die Kesselrevision übertragen ist, keine Verbesserung des bestehenden Zustandes; es werde vielmehr durch diese neue Function die Wahrnehmung der Geschäfte der Gewerbeinspection beeinträchtigt. Während nun die Gewerbeordnung für das ganze Reich die Materie einheitlich regelt, kann die Aufsicht nach ganz verschiedenen Anweisungen der Behörden der Einzelstaaten stattfinden. Darin liegt ein Widerspruch und eine Gefahr.

Abg. **Hartmann** (cons.): Der Antrag auf Schaffung von Reichsgewerbeinspectoren hat, so oft er hier erschien, stets in mir einen entschiedenen Gegner gefunden.

Abg. **Bebel** (Soc.): Wenn die Handhabung dieses Gesetzes in ganz Deutschland eine einheitliche sein soll, muß sie durch einheitlich organisirte Behörden und einheitliche Organisation von Sachverständigen ausgeführt werden. Darum hatten wir unser Reichsarbeitsamt vorgeschlagen. Das Bestreben aber, eine wirksame und ausreichende Controle abzuwehren, hat zur Ablehnung unseres Vorschlages ebenso wie desjenigen des Herrn Hirsch geführt. Das Fabrikinspectorat, wie es jetzt besteht, entspricht den bescheidensten Anforderungen nicht. Die Berichte der österreichischen Fabrikinspectoren ergeben, daß von Jahr zu Jahr die Zahl der Arbeiter, welche sich an sie wenden, größer geworden ist, während sie bei uns darüber klagen, daß die entsprechende Zahl nicht zunehmen will. In der Schweiz ist es trotz allem Cantönligeist gelungen, die Fabrikinspection einheitlich zu gestalten, wie auch Herr Königs in seinem oft citirten Buche lobend erwähnt. Ist das in der Schweiz möglich, so muß es für Deutschland erst recht möglich sein.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) hält eine einheitliche Regelung der Fabrikinspection nicht für vortheilhaft; bestände diese Einheitlichkeit, so hätte Sachsen heute nicht 8 Fabrikinspectoren mit 17 Assistenten gehabt.

Hierauf wird § 135b unter Ablehnung des Antrages Auer mit dem Compromißantrag Gutfleisch angenommen.

Damit ist die Berathung des Tit. VII der Gewerbeordnung (Art. 1 der Vorlage) erledigt.

Durch einen neuen Art. 1a wird die Befugniß der Regelung gewerblicher Gegenstände durch Ortsstatut auf die weiteren Communalverbände ausgedehnt. Der Artikel wird unverändert angenommen, ebenso Art. 3, welcher die Zuständigkeit der Innungen mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung in Einklang bringt. Art. 2 betr. die Zuständigkeit der Gewerbegerichte wird als überflüssig gestrichen.

Art. 4 enthält Abänderungen der **Strafbestimmungen** des Tit. X der Gewerbeordnung.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) beantragt, mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. und mit Gefängniß bis zu 6 Monaten auch denjenigen zu bestrafen, der der Aufforderung der Behörde ungeachtet den Bestimmungen des § 120, betreffend den Besuch der Fortbildungsschulen, und des § 120d und 120e (Ausführung von Anlagen zur Sicherheit des Betriebes) zuwiderhandelt. Er führt aus, daß die bestehenden Strafmaße (Geldstrafen bis zu 300 Mk. oder Haft) für die in Rede kommenden Verstöße viel zu niedrig sind, und daß nach der Fassung der Commission der Verstoß gegen § 120a überhaupt nicht geahndet werden soll. Die Strafe muß nothwendig höher gesetzt werden, wenn man sich vergegenwärtigt, wie fortgesetzt die Unternehmer gegen diese Bestimmungen verstoßen, wie die Behörden sogar fortgesetzt Verbrechen begehen, indem sie diese Verstöße nicht sehen, wie sie sich sogar mit den Unternehmern zu diesem Zweck verbinden. (Präsident **v. Levetzow** rügt die letztere Ausführung als ungehörig.) Redner kommt dann auf die jüngste Veröffentlichung „Ein Complott gegen die Arbeiterklasse“ zurück, welche den Beweis für seine Behauptungen enthielte, und wird vom **Präsidenten** wiederholt zur Sache gerufen.

Abg. **Hitze** (Centr.) bittet, den Antrag Stadthagen abzulehnen, dagegen den Antrag Auer u. Gen. anzunehmen, welcher mit der Strafe des § 146 auch diejenigen trifft, welche das Arbeitszeugniß in verbotener Weise kennzeichnen.

Die Abgg. **Hartmann** (cons.) und **Möller** (nat.-lib.) treten diesen Ausführungen bei und empfehlen dem Hause, diesen Antrag trotz der Rede des Abg. Stadthagen anzunehmen.

Abg. **Bebel** (Soc.): Die geheime Kennzeichnung der Zeugnisse muß mit hoher Strafe getroffen werden, weil sonst thatsächlich eine zahllose Menge von Arbeitern existenzlos gemacht werden würde.

Geh. Rath **Lohmann** bekämpft den Antrag Stadthagen, der sich zunächst nur auf den dritten Absatz des § 120 beziehen könnte, aber auch in dieser Beziehung nach der Umgestaltung der §§ 120d und 120e hinfällig sei.

§ 146 wird mit dem Antrage Auer angenommen, ebenso ohne Debatte § 146a, welcher mit Geldstrafen bis zu 600 Mark oder Haft die Verletzung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe bedroht, und §§ 147—151 (weitere Strafbestimmungen).

Hiermit wird die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag vertagt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per April 13,72½, per Mai 13,72½, per August 13,87½, per Dezember 12,67½. Stetig.

Hamburg, 20. April. **Kaffee.** Good average Santos per April 87, per Mai 86¼, per Septbr. 81¾, per Dezember 73. Behauptet.

Hamburg, 20. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 220—230. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 195—205, russ. loco fest, 148—152. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, fest, loco 63. — **Spiritus** fest, per April-Mai 35⅜ Br., per Mai-Juni 35½ Br., per Juli-August 36½ Br., per Septbr.-Oktbr. 37¼ Br., **Kaffee** ruhig. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — **Wetter**: Schön.

Bremen, 20. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40. Ruhig

Havre, 20. April. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 106,75, per Septbr. 102,00, per Dezember 91,75. Behauptet.

Frankfurt a. M., 20. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 262⅜, Franzosen 219¼, Lombarden 98¾, 4% ungar. Goldrente 92,10, Gotthardtbahn 151,20 ex., Disconto-Commandit 195,70, Dresdener Bank 147,00, Laurahütte 125,60, Gelsenkirchen 157,10, Dux-Bodenbacher 505,75. Still.

Wien, 20. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,47½, do. 5% do. 101,75, do. Silberrente 92,50,

4% Goldrente 111,00, do. ung. Goldrente 105,30, 5% Papierrente 101,40, 1860er Loose 139,50, Anglo-Aust. 161,10, Länderbank 217,30, Creditactien 300,00, Unionbank 237,75, ungar. Creditactien 343,00, Wiener Bankverein 114,25, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 496,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,25, Nordbahn 2790,00, Franzosen 249,75, Galizier 213,25, Lemberg-Czern. 245,50, Lombarden 115,50, Nordwestbahn 211,75, Pardubitzer 179,50, Alp.-Mont.-Act. 96,25, Tabakactien 160,00, Amsterd. Wechsel 96,15, Deutsche Plätze 57,05, Londoner Wechsel 116,35, Pariser Wechsel 46,12½, Napoleons 9,23, Marknoten 57,05, Russische Banknoten 1,37¾, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 20. April. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per November 270. — **Roggen** loco höher, auf Termine höher, per Mai 194—193, per Oktober 182—181. — **Rüböl** loco 35, per Mai 32⅝, per Herbst 34.

Antwerpen, 20. April. **Weizen** höher. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 20. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16⅜ bez. und Br., per April 16¼ Br., per Mai 16 Br., per Juni 16⅛ Br., per Sept.-Dezember 16⅜ Br. Ruhig.

Paris, 20. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** steigend, per April 30,80, per Mai 30,00, per Mai-August 30,80, per Sept.-Dezbr. 30,10. — **Roggen** fest, per April 19,40, per Sept.-Dezbr. 19,20. — **Mehl** steigend, per April 66,80, per Mai 66,00, per Mai-August 66,50, per Sept.-Dez. 66,10. — **Rüböl** steigend, per April 76,50, per Mai 77,00, per Mai-Aug. 77,75, per Sept.-Dezbr. 80,00. — **Spiritus** matt, per April 41,75, per Mai 42,25, per Mai-August 42,75, per Sept.-Dezbr. 41,50. — Wetter: Schön.

Paris, 20. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 94,80, 3% Rente 94,57½, 4½ % Anl. 105,75, 5% ital. Rente 93,62½, österr. Goldr. 96⅝, 4% ungar. Goldrente 92,50, 3. Orientanleihe 77,62, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,45, 4% unific. Aegypter 495,93, 4% span. äußere Anleihe 75¼, conv. Türken 18,90, türk. Loose 75,25, 4% privilegirte türk. Obligationen 420,00, Franzosen 548,75, Lombarden 267,50, Lomb. Prioritäten 325,00, Banque ottomane 607,50, Banque de Paris 801,25, Banque d'Escompte 512,50, Credit foncier 1255,00, do. mobilier 396,25, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien 35,00, do. 5% Obligat. 28,75. Rio Tinto-Actien 580,60, Suezkanal-Actien 2502,50, Gaz Parisien 1385, Credit Lyonnais 772,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. —, Transatlantique 557,00, B. de France 43,85. Ville de Paris de 1871 405,00, Tab. Ottom. 346,00, 2¾% engl. Consols 96¼, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{11}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,23, Cheques a. London 25,24½, Wechsel Wien kurz 214,50, do. Amsterdam kurz 206,37, do. Madrid kurz 486,75, C. d'Esc. neue 610, Robinson-Act. 63,75. Neue 3% Rente 93,15.

London, 20. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 20. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreide animirt, allgemein steigend. Weizen 1—2 sh., weißer fremder 2—3 sh. höher als vorige Woche, schwimmender Weizeu steigend. Ungarisches Mehl 3 sh., umerikanisches 2 sh., Hafer ca. 6 d, russischer ½—¾ sh. Gerste stramm, ½—1 sh. höher als letzte Woche. Fremdes Mehl 30—38, Stadtmehl 32—42, Mais Vollpreise behauptet, Bohnen 1½ d., Erbsen 6 d. höher als vorige Woche.

London, 20. April. Schlußcourse. Engl. 2¾ % Consols $96\frac{1}{16}$, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 92⅝, Lombard. $10\frac{11}{16}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98¾, conv. Türken 18⅞, österr. Silberrente 79¾, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 91¼, 4% Spanier 75, 3½% privil. Aegypter 91½, 4% unific. Aegypter 97⅞, 3% garantirte Aegypter 99½, 4¼% ägypt. Tributanl. 97, 6% cons. Mexikaner 88½, Ottomanbank 14⅛, Suezactien 99, Canada-Pacific 81½, De Beers-Actien neue 15⅜, Rio Tinto 23⅛, 4½ % Rupees 76¼, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 66, do. 4½% äußere Gold. anleihe 40, Neue 3% Reichsanleihe 82¾, Silber —. Platzdiscont 3¼.

Glasgow, 20. April. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 44 sh. 3 d.

Glasgow, 20. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4550 gegen 10 300 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 20. April. Wechsel auf London 4,85¼. — Rother Weizen loco 1,30¾, per April —, per Mai 1,24⅞, per Juli 1,19. — **Mehl** loco 4,80. — **Mais** per Novbr. 0,81¼. — Fracht 1½. — **Zucker** $3\frac{3}{16}$.

Newyork, 20. April. Visible Supply an Weizen 22 186 000 Bushels.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. April. Wasserstand: 2,28 Meter.
Wind: NO. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Engelhardt, 1 Schleppdampfer, Ick — Eisfeld, 1 Kahn, Ick, diverse Stückgüter.

Stromab:

Olkiewicz, 1 Kahn, Aßmus, Antoniewo, Pensau, 76 000 Kgr. Mauersteine.

Radtke, 1 Kahn, Listmann, Thorn, Bromberg, 104 000 Kgr. Mauersteine.

Smarczewski, 1 Güterdampfer, Riefflin, Thorn, diverse Stückgüter.

Engelhardt, 1 Schleppdampfer, Asch, Thorn, Danzig.

Schmidt, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Fordon, 90 000 Kgr. Feldsteine.

Zarsniski, 1 Kahn, Bernstein, Warschau, Thorn, 105 409 Kgr. Kleie.

Markowski, 1 Kahn, do., do., do., 81 879 Kgr. Kleie.

Tuschinski, 1 Kahn, do., do., do., 62 070 Kgr. Kleie.

Ruttkowski, 1 Kahn, do., do., do., 88 436 Kgr. Kleie.

Kubacki, 1 Kahn, Landre, do., do., 90 812 Kgr. Kleie.

Schulz, 1 Kahn, Bernstein, do., do., 76 792 Kgr. Kleie.

Kazanowski, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Warschau, 100 000 Kgr. Feldsteine.

Golisch, 1 Kahn, Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 40 000 Kgr. Weizen, 85 000 Kgr. Erbsen.

Posenauer, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 102 600 Kgr. Weizen, 48 670 Kgr. Erbsen.

Kalinowski, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Fordon, 60 000 Kgr. Feldsteine.

Kawecki, 1 Kahn, do., do., do., 125 000 Kgr. Feldst.

Wositkowski, 1 Kahn, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 56 600 Kgr. Weizen, 70 900 Kgr. Erbsen.

Tietz, 1 Kahn, Aquilino, Wyszogrod, Danzig, 120 053 Kgr. Weizen.

Beyer, 1 Kahn, Wloclawek, Danzig, 44 254 Kgr. Weizen, 51 000 Kgr. Erbsen, 32 640 Kgr. Wicken.

Tietz, 1 Kahn, Labendz, Suchodol, Danzig, 180 531 Kgr. Weizen.

Bremer, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Fordon, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Brzeziczki, 1 Kahn, do., do., do., 50 000 Kgr. Feldst.

Berg, 1 Kahn, do., do., Thorn, 100 000 Kgr. Feldst.

Berliner Fondsbörse vom 20. April.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft theilweise etwas lebhafter, doch machte sich bald Neigung zu Realisationen geltend, welche zu einer kleinen Abschwächung der Haltung führten. Der Kapitalsmarkt bewahrte recht feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; 4% Reichsanleihe etwas abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten, blieben aber ruhig; russische Noten fester und lebhafter. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft; Franzosen anfangs fester und ziemlich belebt, später theilweise mehr angeboten und abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien verkehrten wieder zu behaupteten Coursen ziemlich lebhaft. Bankactien waren behauptet, aber fester bei anfangs ziemlich regem Verkehr. Industriepapiere blieben ruhig und zumeist wenig verändert. Montanwerthe fester, aber im allgemeinen ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,80
do. do.	3½	99,10
do. do.	3	85,90
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,60
do. do. . . .	3½	99,25
do. do. . . .	3	85,80
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,10
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,75
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,60
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,30
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,90
do. do. .	3½	96,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,60
do. neue Pfandbr.	3½	96,60
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,50
Posensche do. . .	4	102,50
Preußische do. . .	4	102,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	97,30
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,50
do. do. .	4⅕	80,80
do. Silber-Rente .	4⅕	81,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,30
do. Papier-Rente . .	5	88,70
do. Gold-Rente . . .	4	92,10
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,20
do. Rente 1883	6	106,20
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	100,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	75,80
do. 3. Orient-Anleihe	5	76,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	72,60
Poln. Pfandbriefe	5	75,10
Italienische Rente	5	93,20
Rumänische amort. Anl.	5	99,90
do. 4% Rente . .	4	86,70
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,95
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	93,80
do. Rente	5	91,60
do. neue Rente . .	5	91,50
Griech. Goldanl. v. 1890	5	88,30
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	87,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	76,75
Rom II.-IV. Serie (gar.)	4	83,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,80
do. do. do.	3½	92,90
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,20
III., IV. Em.	4	100,80
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,30
do. do. do.	3½	94,90
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	94.80
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	—
do. do.	4½	102,80
do. do.	4	99,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	111,50
Russ. Central- do.	5	94,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104 20
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,30
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,90
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	137,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,40
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	120,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,60
do. Loose von 1860	5	124,75
do. do. 1864	—	327,50
Oldenburger Loose . . .	5	128,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	172,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	180,00
do. do. von 1866	5	167,50
Ung. Loose	—	257,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	71,25
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	119,90
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	74,25
do. do. St.-Pr.	—	112,50
Ostpreuß. Südbahn . . .	—	91,70
do. St.-Pr.	—	114,25
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	39,10
do. St.-Pr. . . .	—	104,50
Stargard-Posen	—	102,25
Weimar-Gera gar. . . .	—	23,10
do. St.-Pr.	—	96,50
Galizier	—	93,60
Gotthardbahn	—	161,00

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1890.	
† Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	90,10
Lüttich-Limburg	—	26,50
Oesterr. Franz.-St. . . .	—	109,30
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	101,70
† Reichenb.-Pardub. . .	—	78,60
† Russ. Staatsbahnen. .	—	133,40
Russ. Südwestbahn . . .	—	92,00
Schweiz. Unionb.	—	119,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	—	51,00
Warschau-Wien	—	249,75

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,30
† Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,80
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,90
† Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,50
† Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,60
† Oesterr. Nordwestbahn	5	93,90
do. Elbthalb. . . .	5	92,50
† Südösterr. B. Lomb. .	3	65,70
† do. 5% Oblig.	5	104,70
† Ungar. Nordostbahn . .	5	89,10
† do. do. Gold-Pr.	5	103,10
Anatol. Bahnen	5	89,10
Brest-Grajewo	5	94,60
† Kursk-Charkow	4	95,60
† Kursk-Kiew	4	94,75
† Mosko-Rjäsan	4	95,50
† Mosko-Smolensk . . .	5	101,20
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,50
† Rjäsan-Koslow	4	94,60
† Warschau-Terespol . .	5	102,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,40
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,40
do. do.	5	86,00

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,25	7¼
Berliner Handelsges. . .	146,40	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	111,90	6
Bresl. Discontbank . . .	104,50	6
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	143,75	9
Deutsche Genossensch.-B.	126,00	7
do. Bank	154,50	10
do. Effecten u. W. .	119,40	8
do. Reichsbank . . .	142,50	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,60	6½
Disconto-Command. . .	195,40	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	89,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	117,25	5
Hannöversche Bank . . .	112,10	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	102,50	4
Lübecker Comm.-Bank .	117,75	7
Magdbg. Privat-Bank .	106,25	6½
Meininger Hypoth.-B. .	102,75	—
Norddeutsche Bank . . .	148,00	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	108,60	6½
Preuß. Boden-Credit . .	124,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,10	10
Schaffhaus. Bankverein	116,50	6
Schlesischer Bankverein	120,20	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	6½
Danziger Oelmühle . . .	142,50	—
do. Prioritäts-Act. .	131,00	—
Neufeldt-Metallwaaren .	104,25	—
Actien der Colonia . . .	—	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	30
Bauverein Passage . . .	73,75	3
Deutsche Baugesellschaft .	80,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	214,80	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	245,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	103,10	—
Wilhelmshütte	89,30	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	68,30	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	125,70	—
Stolberg, Zink	66,10	—
do. St.-Pr.	126,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 20. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,38
do.	3 Mon.	3	20,25
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4½	175,30
do.	2 Mon.	4½	174,40
Petersburg	3 Wch.	4½	241,10
do.	3 Mon.	4½	240,00
Warschau	8 Tg.	5	241,40

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	20,355
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,395
Französische Banknoten . . .	80,80
Oesterreichische Banknoten .	175,50
Russische Banknoten . . .	241,90